Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 256. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 3. Juni 1876.**

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Schullehrer und Cantor Wagner zu Cassel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer und Küster Krohn zu Grambow im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Oberlehrer an der Musterschule zu Frankfurt a. M. Dr. Johannes Rein zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Marburg ernannt; dem Staatsanwalts-Gehilfen Philippi zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Staatsanwalt; sowie dem Notar Dr. jur. Brüggemann in Osnabrück den Charakter als Justiz-Rath verliehen; den seitherigen Bürgermeister von Mülheim am Rhein, Victor Kaiser, infolge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu München-Gladbach getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt München-Gladbach auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren; und den Stadtrath Dr. Schweineberg zu Mühlhausen, zufolge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Mühlhausen für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der bisherige Canzlei-Diätarius im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Friedr. Demcker, ist zum Geheimen Canzlei-Secretär im Bureau des Staats-Ministeriums ernannt worden. — Der Baumeister Kühtze und der Großherzoglich mecklenburgische Districts-Baucondukteur a. D. Held, Local-Baubeamte der Militärverwaltung in Altona, resp. Stettin, sind zu Königlichen Land-Baumeistern ernannt worden. — Dem Vorsteher und ersten Lehrer an der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schneidemühl, Friedrich August Reimer ist der Titel „Director" beigelegt worden. — Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Landsberg zu Rybnik ist zum Kreis-Physikus des Kreises Adelnau ernannt worden. — Die Regierungs-Assessoren Louis Hoyer, Walter Brecht, Alexander Göhle und Hermann Graaf sind zu Mitgliedern der Königlichen Eisenbahn-Directionen bezw. zu Elberfeld, Wiesbaden, Hannover und Frankfurt a. M. ernannt und der ꝛc. Göhle zugleich mit den Functionen des administrativen Mitgliedes der Königlichen Eisenbahn-Commission zu Harburg betraut worden.

Berlin, 2. Juni. [Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Ems] sind nachfolgende Bestimmungen getroffen worden. — Se. Majestät werden Berlin am Mittwoch, den 7. Juni, Abends 9¾ Uhr, auf dem Potsdamer Bahnhof verlassen, um 11 Uhr 50 Minuten in Magdeburg, Donnerstag, den 8. Juni, früh 1 Uhr 13 Minuten in Börssum, um 2 Uhr 16 Minuten in Kreiensen, um 4 Uhr 20 Minuten in Kassel und um 6¾ Uhr in Gießen eintreffen. Nach eingenommenem Kaffee wird die Reise um 7 Uhr 55 Minuten fortgesetzt und der Ankunft Sr. Majestät in Ems Vormittags 10 Uhr entgegengesehen. — Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird am Montag, den 5. d. M., das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons im Neuen Palais bei Potsdam begangen werden. — Vormittags 11 Uhr wird ein Gottesdienst im Freien stattfinden, der bei ungünstigem Wetter in der Galerie des Neuen Palais abgehalten wird. Dem Gottesdienst folgt die Parade des Bataillons und Speisung der Mannschaften unter der Colonnade. — Das Diner wird Nachmittags gegen 2 Uhr im Grottensaale eingenommen. Abends 6½ Uhr findet eine Theater-Vorstellung statt, nach deren Schluß das Souper in der Galerie neben dem Marmorsaale servirt wird. (R.-A.)

[Se. Majestät der Kaiser und König] hat gestern Nachmittag um 2 Uhr dem Großherzoglich hessischen Staats-Minister Hofmann eine Privataudienz ertheilt und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein entgegengenommen, wodurch derselbe von dem bisher innegehabten Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Allerhöchstdemselben abberufen wird.

Um 2½ Uhr hat Se. Majestät sodann den an Allerhöchstdero Hoflager als ordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigten Oberst Hammer in einer Privat-Audienz empfangen. Derselbe hatte die Ehre, ein seine Abberufung von dem gedachten Posten notificirendes Schreiben des Herrn Präsidenten des schweizerischen Bundesrathes zu überreichen.

⊙ **Berlin**, 2. Juni. [Zur Tarifreformfrage. — Die Wahlen.] Zu Anfang des Jahres hatte der Reichskanzler unter Ueberreichung der stenographischen Protokolle über die Vernehmung von Sachverständigen und des von der eingesetzten Commission erstatteten Berichts dem Bundesrath von dem Ergebniß der in Ausführung des Beschlusses bezüglich der Tarifreformfrage stattgehabten Enquete Mittheilung gemacht. Unter Bezug darauf ist nunmehr dem Bundesrath eine im Reichs-Eisenbahnamte ausgearbeitete Denkschrift vorgelegt worden. Am Schluß dieser umfangreichen Denkschrift faßt das Reichs-Eisenbahnamt seine Auffassung dahin zusammen, 1) daß die von der Commission skizzirten Grundzüge eines einheitlichen Tarifsystems an und für sich zwar als geeignet zu erachten, die erstrebte Einheit auf dem Tarifgebiete zu vermitteln, daß dieselbe jedoch für die Formulirung praktisch zu verwerthender Vorschläge eine genügende Basis nicht gewähren, 2) daß unter solchen Verhältnissen sowie in Rücksicht auf die gegenwärtige allgemeine wirthschaftliche Lage Deutschlands es sich widerräth, über ein in seinen Grundzügen skizzirtes Tarif-System Beschluß zu fassen und dessen Durchführung unter der Autorität des Reiches, sei es anzuordnen, sei es auch nur zu empfehlen, bevor nicht die Wirkung eines solchen Systems auf den allgemeinen Verkehr, sowie auf die Erträgnisse der Eisenbahnen genügend klar gestellt worden, und daß deshalb vorab wegen der Ergänzung der von der Commission empfohlenen Grundsätze eines Tarifsystems zur Klarstellung des praktischen Effectes desselben durch Feststellung der Maximaleinheitssätze, bezw. der procentualen Verhältnisse in den Sätzen der einzelnen Klassen unter Rücksichtnahme auf den Einpfennigtarif des Artikel 45 der Reichsverfassung, sei es im Wege der Beschlußnahme des Bundesraths, sei es im Wege der freien Vereinbarung der Eisenbahnverwaltungen unter sich, sei es im Wege der Gesetzgebung das Erforderliche zu veranlassen, und 3) daß der Bundesrath sich für thunlichste Aufhebung der provisorischen Frachtzuschläge aussprechen und die Landesregierungen ersuchen wolle, in Bezug hierauf das Erforderliche in die Wege zu leiten, soweit solches die Betriebs- und Finanzverhältnisse der betreffenden Bahnen zulassen. — In einer fortschrittlichen Correspondenz aus Berlin, welche sich über die voraussichtlichen Wahltermine für den Landtag und Reichstag ausläßt, wird gesagt, daß die Wahlen zum Landtage in der zweiten Hälfte des Monats October stattfinden würden, während in Bezug auf die Reichstagswahlen ein weit späterer Zeitpunkt des Jahres 1877 als möglich hingestellt wird mit dem Bemerken, daß dieselben vermuthlich im Frühjahr erfolgen würden. Abgesehen von anderen Bedenken gegen diese Berechnung leidet die Ausführung an der falschen Voraussetzung, daß nach der diesjährigen Herbstsession des Reichstags eine Berufung desselben erst spät im Jahre 1877 zu erwarten sei. Diese Annahme widerspricht allen Voraussetzungen, welche bei Verlegung des Etatsjahres für das Reich in den amtlichen Motiven ausdrücklich dargelegt worden sind, und nach welchen die eigentliche legislative Session des Reichstages in den ersten Monaten des Jahres beabsichtigt wird.

Berlin, 2. Juni. [Zur orientalischen Frage. — Neue Vorlagen. — Die Mellin'sche Stiftung.] Von der betäubenden Wirkung, welche die Vorgänge in Konstantinopel anderwärts erzeugt haben (wir erinnern an die Erzählung in Betreff des Kaisers Alexander in Ems), ist zwar hier nichts bemerkt worden, gleichwohl steht es außer Zweifel, daß das plötzlich vor eine vollendete Thatsache Gestelltwerden in diesseitigen Kreisen gleichfalls peinlich berührt hat. Es scheint, daß trotz der warnenden Anzeichen, die hier, wie überall, dem Sturm vorangingen, die Regierungen der drei Kaisermächte sich in größerer Sicherheit gewiegt haben, als gut war, und daß man namentlich den Einfluß Englands unterschätzt hat; nach dem Coup, den das letztere in der Suezcanal-Angelegenheit ausgeführt, mußte man darauf vorbereitet sein, es auch auf weitere Schritte zur Stärkung seiner Position im Orient sinnen zu sehen, und man begegnet jetzt auch bei uns wie anderwärts der Annahme, daß die Katastrophe in Konstantinopel lediglich durch englischen Einfluß herbeigeführt worden sei. Der Ausgang wäre danach eine völlige Ueberrumpelung Rußlands, das sich augenblicklich am goldenen Horn gänzlich deplacirt sieht. Wie die Sachen liegen, wird man Seitens der Mächte erst völlige Einsicht in die treibenden Ursachen der gedachten Vorgänge nehmen müssen, ehe man zu entscheidenden Schritten kommen kann, und je nach dem Maße der directen Betheiligung Englands an der Katastrophe wird die weitere Entwickelung mehr oder minder kritisch sich gestalten. Von einer neuen Zusammenkunft der Theilnehmer der Berliner Mai-Conferenz in Ems, die in auswärtigen Blättern als unmittelbar in Aussicht genommen bezeichnet wird, weiß man, wie wir hören, hier nichts, und man meint wohl nicht mit Unrecht, daß an eine Wiederholung der Conferenz zunächst um so weniger gedacht werden könne, als es zwischen der Pforte und den Mächten augenblicklich keinerlei officielle Beziehungen mehr gäbe. Dieselben werden erst wiederhergestellt sein, wenn die Anerkennung Murads erfolgt ist. Dieser Umstand schließt jedoch nicht aus, daß die Regierungen der drei Kaiserreiche bereits jetzt in einem lebhaften Verkehr unter einander stehen, um die zunächst einzuhaltenden Schritte zu berathen; allein nur officiell wird man nichts thun. Die Verzögerung der Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin, sogar angesichts der bevorstehenden Abreise des Kaisers, die auf den 7. Juni Abends festgesetzt ist, hat vermuthlich gerade den Zweck, jede auffallende Theilnahme der deutschen Reichsregierung an den Vorgängen im Orient als nicht vorhanden erscheinen zu lassen. Den Verkehr im Auswärtigen Amte besorgt einstweilen Herr von Bülow, der, wie den türkischen, auch den englischen Botschafter empfangen hat. — Außer dem Nothstandsgesetz soll nunmehr auch noch eine Vorlage wegen Errichtung einer technischen Hochschule dem Landtage zugehen; in Betreff der letzteren ist aber bereits die Eventualität ins Auge gefaßt, daß sie in der laufenden Session nicht mehr zur Erledigung kommen wird. — Ueber die Behandlung, welche die Angelegenheit der Mellin'schen Stiftung in der diesjährigen Session im Abgeordnetenhause gefunden hat, liegt uns das Schreiben eines Eingesessenen aus dem Kreise Soest vor, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Discussion eröffnete der Centrumsredner Freiherr von Schorlemer-Alst mit den hergebrachten Einwänden, daß die Stiftung unter der unmittelbaren Oberaufsicht Sr. Majestät und seines Stellvertreters, des Oberpräsidenten stehe, mithin nicht vor das Forum des Abgeordnetenhauses gezogen werden könne, daß in den Anstalten Alles in bester Ordnung sei und den Petenten das Recht der Beschwerde über eine solche Privatanstalt nicht eingeräumt werden könne. Bei seiner Frage, worin denn „das Gewebe von Willküracten und Mißachtungen der Bestimmungen des Testamentes" bestehen solle, welche nach dem Bericht der Petitions-Commission dem Stiftungscuratorium zur Last gelegt würde, schien er Folgendes vergessen zu haben: Das Curatorium hat die Erziehungsanstalt, was bei Vorbereitung der Sache noch während der Lebzeiten der Nutznießerin, Wittwe von Mellin, sehr füglich hätte geschehen können, nicht gleich nach deren 1861 erfolgtem Tode, sondern erst 1872 eröffnet; es hat ohne allen Anlaß darauf angetragen, das als Simultan-Anstalt gegründete Institut nach Confessionen zu trennen und die Ackerbau-Schule nicht zu errichten; es hat die 1866 und wieder 1868 erhaltenen Allerhöchsten Befehle, beide Anstalten, also die kathol. sowohl als auch die evangel. in Uffeln zu errichten, nicht befolgt; es hat den katholischen Knaben das prachtvolle Gut Uffeln mit seinen alten Eichen, seinen schönen Gärten, Aeckern und Wiesen, mit seinem nahen Bach und Badeplatz, seiner ausgedehnten Oeconomie als höchst passenden Wohnsitz angewiesen, die evangelischen hingegen mit allem Ungemach einer neuen Ansiedlung auf flachen Aeckern in der Nähe einer staubigen Chaussee kämpfen lassen; es hat die Ackerbauschule zu Füchten, statt sie ebenfalls 1872 zu eröffnen, erst auf sehr gemessenen Allerhöchsten Befehl 1875 ins Dasein gerufen; es hat derselben einen unersetzlichen Schaden durch Vertauschung von $^7/_9$ des Füchtener Waldes an einen benachbarten Jagdfreund zugefügt; es hat alles dies, gestützt auf die Mitwirkung auch der evangelischen Mitglieder der Ritterschaft des westphälischen Provinzial-Landtages verübt und nirgends das Testament des Stifters, noch die erhaltenen höchsten Weisungen publicirt; es hat den als Rector der Anstalt zu Ostuffeln fungirenden Vicar beibehalten, obgleich derselbe die Anerkennung der Maigesetze noch nicht manifestirt hat, auch trotz dieser Gesetze die barmherzigen Schwestern noch nicht entfernt; es hat in die für 60 Zöglinge bestimmten Räume 120 zusammengedrängt und beginnt, ohne die unheilvollen Folgen hiervon sich klar zu machen, erst jetzt die erforderlichen Erweiterungsbauten. Auf Herrn v. Schorlemer-Alst, dessen Rede hauptsächlich in Persönlichkeiten und einer höchst oberflächlichen Kritik des Berichtes bestanden, folgten die schlagenden Erörterungen des Abg. Dr. Löwe und des Referenten Dr. Kapp, dessen, von der Petitionscommission befürworteter Antrag die Petition an die Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, gegen das Centrum und die Polen von allen übrigen Parteien angenommen wurde. Ob das Stiftungscuratorium diese Wiederholung eines ihm ertheilten Mißtrauensvotums beachten wird, muß abgewartet werden.

[Hülsen-Jubiläum.] Das Gastmahl, welches zu Ehren des General-Intendanten Herrn v. Hülsen am Donnerstag veranstaltet worden, hatte um fünf Uhr Nachmittags eine überaus zahlreiche und glänzende Gesellschaft in den stattlichen Räumen des Kaiserhof-Saales versammelt. Genau gezählt nahmen 252 Personen an dem Festdiner Theil, welches von auswärtigen Directoren die Herren Baron v. Dingelstedt, v. Loën, v. Puttlitz, v. Normann, v. Gilsa, Grabowski, v. Perfall, v. Bronsart, Tempeltei, Adelon, Hock, Martorel, Pollini u. A. um den Jubilar vereinigt hatte. Die Berliner Theater waren durch die Herren Hoffmann, Lebrun, Thomas, Claar, Bial vertreten, während von namhaften auswärtigen Künstlern die Herren Mittell und Barnay besonders die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Die Schriftstellerwelt war durch Rudolf Gottschall, Paul Lindau, Frenzel, Rodenberg, Adami, Gensichen, Engel und Grünstein repräsentirt. Das Personal der hiesigen Hoftheater war selbstredend vollständig anwesend und die Heroen des Schauspiels, der Oper und des Ballets rangirten friedlich neben den Beamten der Verwaltung und den Mitgliedern des Chorpersonales. Zum zweckmäßigen Placement einer so zahlreichen Versammlung waren in dem riesigen Saale sechs Tafeln aufgestellt worden. Oben an der mittleren Tafel der vorderen Reihe hatte der Jubilar Platz genommen, rechts von ihm Hr. Bar. v. Dingelstedt, links Hr. v. Perfall. Dann folgten die Mitglieder der v. Hülsen'schen Familie nebst den auswärtigen Intendanten, den Mitgliedern des hiesigen Hoftheaters und den hiesigen Directoren. Den ersten Toast brachte Herr v. Hülsen auf Seine Majestät den Kaiser aus, den Einiger Deutschlands, den erhabenen Förderer deutscher Kunst. Es folgte dann ein Toast des Herrn Director Hein auf den Jubilar, welchen Herr von Hülsen mit einem herzlichen Dank für die Theater-Mitglieder, die dramatischen Autoren, die Berliner Kritik und einem Hoch auf die deutsche Kunst erwiderte. Baron v. Dingelstedt toastete alsdann auf Frau v. Hülsen, Herr General-Intendant v. Hülsen auf die Frauen, Herr Lieutenant v. Hülsen in höchst launiger Weise auf alle Theaterkinder, zu denen er sich selbst zählte, Herr Professor Gropius nochmals auf den Jubilar, Letzterer auf die Intendanten von Dingelstedt und Perfall, und schließlich Dr. Gensichen, im Namen der dramatischen Autoren, auf den Herrn Director Hein, welcher als Unterfeldherr seines höchstcommandirenden Generals die Entscheidungsschlachten für die Autoren schlage. Das Orchester und Chorpersonal des hiesigen Hoftheaters füllte durch musikalische Vorträge die Pausen zwischen den einzelnen Toasten in höchst ansprechender Weise aus, und nach aufgehobener Tafel verharrten die Festtheilnehmer bis 11 Uhr in den luftigen Nebensälen, ein Jeder sichtlich erfreut und angeregt durch eine Feier, die in so heiterer, ungezwungener Weise verlief und jedem Anwesenden eine liebe und unvergeßliche Erinnerung bleiben wird.

[Die Stadtverordneten-Versammlung] setzte in ihrer heutigen Sitzung einen Ausschuß mit dem Auftrage nieder, eine Petition an das Herrenhaus um möglichste Remedur gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bezüglich des Budgetrechts der Stadtverordneten-Versammlung in dem Entwurfe der neuen Städteordnung zu entwerfen und der Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Eine gleichzeitige Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, lehnte die Versammlung ab.

Posen, 1. Juni. [Resolutionen.] Die auf der hier abgehaltenen polnischen Volksversammlung gefaßten Resolutionen, deren Inhalt vom „Kuryer" nur theilweise angegeben worden ist, haben dem „Dziennik" zufolge nachstehenden Wortlaut:

Die Volksversammlung beschließt, 1) eine Petition an das Herrenhaus zu richten, mit der Bitte, daß es dem Gesetzentwurfe über die Amtssprache seine Genehmigung versagen möchte, 2) eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten, daß er dem erwähnten Gesetzentwurf die Sanction versagen möchte. Diese Adresse soll durch Vermittelung einer erwählten Deputation Sr. Maj. dem Kaiser und Könige überreicht werden. 3) Die Entwerfung der Petition, der Adresse und die Wahl der Deputationsmitglieder vertraut die Versammlung der Commission an, welche sich mit der Veranstaltung der Volksversammlung befaßt hat, indem sie derselben die Befugniß zur Cooptation einer entsprechenden Anzahl von Personen ertheilt, außerdem stellt es die Versammlung der Commission anheim, auch andere Mittel einer gesetzlichen Vertheidigung, welche sie für angemessen erachten sollte, anzuwenden.

Neustrelitz, 1. Juni. [Herzogin Caroline zu Mecklenburg †.] Heute Mittag 2 Uhr ist die Frau Herzogin Caroline zu Mecklenburg Hoheit nach längerer Krankheit im 56. Lebensjahre gestorben. Der Großherzog, die Frau Großherzogin-Mutter und das Großherzogliche Haus sind durch diesen schmerzlichen Todesfall in die tiefste Betrübniß versetzt worden. Die verstorbene Frau Herzogin Caroline Charlotte Marianne, Tochter des 1860 verstorbenen Großherzogs Georg und der Frau Großherzogin Marie, war am 10. Januar 1821 geboren; sie wurde am 10. Juni 1841 dem damaligen Kronprinzen, nachherigem Könige Friedrich VII. von Dänemark vermählt. Nach ihrer am 30. September 1846 erfolgten Scheidung von demselben lebte sie meistens in Neustrelitz und widmete sich segensvollen Werken der Wohlthätigkeit.

Ems, 2. Juni. [Hohe Gäste.] Zum Besuche des Kaisers Alexander ist heute früh der König von Würtemberg hier eingetroffen, die Ankunft des Großfürsten Michael wird heute Abend erwartet. Vom Grafen von Paris wurde dem Kaiser Alexander gestern ein Besuch abgestattet. — Der französische Botschafter in Berlin, Vicomte de Gontaut-Biron, ist zum Gebrauch der Badecur hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 1. Juni. [Petition.] In einer großen, von dem demokratischen Verein veranlaßten und von Mitgliedern der verschiedensten politischen Parteien sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde an den Minister Eulenburg wegen dessen Aeußerungen über die Einführung des Dreiklassenwahlsystems in Frankfurt eine Petition beschlossen, deren Schluß also lautet: „Es richten die Unterzeichneten an Ew. Excellenz das dringliche Gesuch, bei der königlichen Regierung dahin zu wirken, daß die vorgelegte Städteordnung unter keinen Umständen auf Frankfurt ausgedehnt werde, wenn nicht in derselben das gleiche Wahlrecht aufrecht erhalten wird." Die ausführlich motivirte Petition wurde von den Versammelten einstimmig angenommen. Eine Abschrift derselben wird dem Landtage zugeschickt. Das Verhalten des Abg. Lasker wurde scharf getadelt; ein Redner erklärte, daß derselbe sich durch sein Verhalten in der Städteordnungs-Angelegenheit des moralischen Rechts der Vertretung der Stadt Frankfurt begeben habe. Die Worte des Ministers über unsere Stadtverordneten-Versammlung haben bereits zu Reclamation an denselben in ihrer gestrigen Sitzung geführt. Es soll von sämmtlichen Vertretern der Stadt Frankfurt ein gemeinsamer Schritt in dieser Angelegenheit in der nächsten Sitzung beschlossen werden.

Darmstadt, 1. Juni. [Die Eidesformel.] Ein von dem Abgeordneten Welcker erstatteter Ausschußbericht zweiter Kammer beantragt, dem Gesuch verschiedener, gleichlautender Petitionen, die Eidesformel ihres religiösen Charakters zu entkleiden, keine Folge zu geben.

Karlsruhe, 2. Juni. [Die zweite Kammer] ging in ihrer heutigen Sitzung über den Antrag der Ultramontanen auf Einführung

directer Landtagswahlen und Aufhebung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land zur Tagesordnung über. Der Initiativantrag von Lamey auf Aenderung der Wahlordnung wurde angenommen. Die Kammer vertagte sich bis zum 12. d. M.

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. [Die drei Kaisermächte] haben, wie eine Privatdepesche der „Allg. Ztg." aus Wien meldet, die Anerkennung des neuen Sultans vereinbart.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. Juni. [Wasserbauprojecte. — Zur Rouvier'schen Angelegenheit. — Personalien.] Man trägt sich seit einiger Zeit in Frankreich mit Wasserbau-Projecten. Kühne Geister sind längst auf den Gedanken gerathen, aus Paris einen Seehafen zu machen, in der Ebene von Saint-Denis ein großes Becken zu graben und dasselbe durch einen breiten und tiefen Canal mit der Manche in Verbindung zu setzen, damit die großen Schiffe aus aller Herren Länder bis zu den Thoren von Paris dringen können, wie sie in das Herz der englischen Hauptstadt dringen. In einer Epoche, wo man die Landenge von Suez durchstochen hat, wo man eine Eisenbahn unter und eine andere über dem Meeresarme zwischen Frankreich und England anlegen, wo man einen Theil der Sahara-Wüste in ein gewaltiges Binnenmeer verwandeln will, kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Phantasie der Erfinder bereits einen Mastenwald vor die Pariser Ringmauer zaubert. Aber nicht von diesem Projecte ist die Rede; so verlockend es klingt, hat man doch noch nicht ernstlich den Versuch gemacht, es in die Wirklichkeit zu übertragen. Dagegen geht man sehr ernstlich mit dem Plane um, die Pariser Quais den Küstenfahrern, die jetzt nur bis Rouen dringen können, zugänglich zu machen. Es lagen dem hauptstädtischen Gemeinderath zwei Anschläge vor, welche darauf berechnet sind, der Seine eine gleichmäßige und größere Wassertiefe zu geben; der Gemeinderath hat in [s]einer letzten Sitzung den weitgehenden Plan des Ingenieurs Krantz angenommen, welcher die Wassertiefe auf 3 Meter normirt. Die caboteurs würden dadurch in den Stand gesetzt, ohne Umladung ihre Waaren bis zu den Pariser Quas zu bringen. Allem Anschein nach ist die Ausführung dieser Unternehmung gesichert. Hieran schließt sich jedoch ein noch umfassenderes Project: die Regulirung der Wasserstraße zwischen dem Canal la Manche und dem Mittelmeer, wodurch insbesondere der Verarmung einer Anzahl der südlichen Departements, welche durch die schlechten Schifffahrtsverhältnisse der Rhone bedeutend leiden, gesteuert werden soll. Die betreffenden Districte verlangen diese Verbesserung mit immer größerem Ungestüm; die Handelskammern von Marseille, Cette, Nimes, Avignon, Lyon, Vienne, Saint-Etienne, u. s. w. und andererseits von Rouen, Honfleur und Elbeuf haben Vertreter nach Paris geschickt und gemeinsam mit der Pariser Handelskammer Ihre Wünsche dem Handelsminister, dem Arbeitsminister, dem Finanzminister und Gambetta, dem Präsidenten der Budgetcommission, vorgetragen; überall versprach man ihnen Unterstützung. Der Plan zerfällt von selbst in vier Abtheilungen. Zur Herstellung einer gleichmäßigen Wasserstraße von Havre bis Marseille, ausreichend für Schiffe von der Form der flämischen Péniche, von 40 Meter Länge und 300 Tonnen Gehalt, ist erforderlich die Regulirung 1) der unteren Seine, 2) der oberen Seine und der Yonne, 3) des burgundischen Canals, und 4) der Rhone. Die Wassertiefe ist auf 2 Meter berechnet. Der kostspieligste Theil des Projects ist die Regulirung der Rhone; sie wird etwa 40 Millionen kosten; 10 Millionen werden für den burgundischen Canal, 5 Millionen für die Yonne und obere Seine, 10 Millionen für die untere Seine verlangt, im Ganzen also 65 Millionen. Da aber die Seine unterhalb Paris, wie erwähnt, eine Wassertiefe von drei Metern erhalten soll, wird diese Regulirung etwa 14 Millionen erfordern. Alle Arbeiten sollen in höchstens 6 Jahren vollendet sein. Die Ausführung des Planes würde nicht nur der französischen Nordbahn und der Lyoner Bahn einen Theil ihres Transportes abnehmen; die Franzosen hoffen auch, mit Hilfe des Rhein-Rhone-Canals einen Theil des Transithandels, der sonst die St. Gotthard-Bahn benutzen würde, auf ihr Gebiet zu ziehen. — Der Senat hielt gestern eine zehn Minuten lange Sitzung, um sich bis nächsten Mittwoch zu vertagen; die Kammer beginnt heute mit der Unterrichtsdebatte. Es bestätigt sich, daß die Minister aus der unveränderten Annahme ihres Gemeindegesetzes keine Cabinetsfrage machen werden; de Marcère selbst hat das mehreren Deputirten gesagt. Gestern ist Lisbonne's Bericht über die Rouvier'sche Angelegenheit an die Deputirten vertheilt worden. Der Bericht spricht mit großer Anerkennung von Rouvier, für den er offenbar Partei nimmt. Die parlamentarische Commission hat in die Autorisation der gerichtlichen Verfolgung im Interesse Rouvier's gewilligt, damit dieser sich baldigst von der scandalösen Anschuldigung, die auf ihm lastet, freimachen könne. Dagegen spricht der Bericht mit wenig verhülltem Tadel von dem Benehmen des Generalprocurators Tergarde de Lessemberg und findet auffallend, daß dieser in Ermangelung jeder Klage von Seiten der betheiligten Familie und nachdem schon eine längere Zeit verflossen, plötzlich einen Prozeß eingeleitet habe, — Die Großfürstin Constantin hat gestern in Begleitung ihres Sohnes dem Präsidenten der Republik einen Besuch gemacht, den dieser sofort mit der Marschallin erwiederte. — Die Akademie nimmt heute in heimlicher Sitzung Herrn Dumas, den Nachfolger Guizot's, auf. St. René-Taillardier wird auf Dumas' Rede antworten.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 31. Mai. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] richtete Oberst Maun die Frage an den Unterstaatssecretair für auswärtige Angelegenheiten, ob er im Stande sei, irgend eine weitere zwischen Ihrer Majestät Regierung und fremden Mächten über die Orientfrage gepflogene Correspondenz vorzulegen. Bourke erwiderte: „Ihrer Majestät Regierung wird nicht unterlassen, irgend eine weitere Correspondenz über die orientalische Frage vorzulegen, sobald dies mit dem öffentlichen Interesse verträglich ist, aber nach ihrem Ermessen würde es jetzt nicht zweckmäßig sein, eine solche Correspondenz dem Parlament zu unterbreiten. Ich ergreife diese Gelegenheit, um einige Privatfragen, die an mich von mehreren Mitgliedern des Hauses bezüglich der Lage der Dinge in der Türkei gerichtet worden sind, zu beantworten. Ihrer Majestät Regierung hat sowohl von dem türkischen Botschafter in London wie von ihrem eigenen Botschafter in Konstantinopel die Mittheilung erhalten, daß der Sultan Abdul Aziz entthront worden ist, und daß sein Neffe und Erbe, Mahomed Murad den türkischen Thron bestiegen hat. Weitere Einzelheiten sind Ihrer Majestät Regierung bis jetzt nicht bekannt geworden, ausgenommen, daß in Konstantinopel keine Unruhen stattgefunden haben. Wir haben auch Nachrichten aus Salonichi erhalten, wonach der neue Sultan dort heute früh öffentlich proclamirt worden und daß die Anzeige mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. (Hört, hört und Gelächter.) — Der Premierminister stellte hierauf den am Vorabend des Derby-Tages üblichen Antrag auf Vertagung des Hauses bis Donnerstag. Sir Wilfrid Lawson bekämpfte den Antrag; derselbe, vermeinte er, verstoße gegen den Wunsch einer achtbaren und beträchtlichen Minorität. Er werde von der Gefühlspartei unterstützt, aber von der Vernunftpartei beanstandet. Sir Wilfrid bestritt, daß Pferderennen ein edler Sport sei. Er habe nichts dagegen, wenn irgend ein Deputirter in seiner individuellen Capacität den Derby besuche, aber das Haus selber sollte in seiner nationalen Eigenschaft nicht die Erledigung der Geschäfte des Landes wegen eines Pferderennens um einen Tag verschieben. Er hoffte, eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern beider Seiten des Hauses würde sich ihm anschließen in einem Proteste gegen ein Verfahren, das etwas unbequem, ein wenig unheilvoll, ganz und gar kindisch und gründlich verächtlich sei. Davenport protestirte gegen diese jährlich wiederkehrende Philippika des Deputirten für Carlisle und empfahl ihm, sich lieber um seine Temperenz-Propaganda zu bekümmern. Der Derby-Tag sei stets ein nationaler Feiertag gewesen und deswegen ließe sich nichts gegen eine Vertagung des Hauses für diesen Tag einwenden. Assеton und John Bright sprachen gegen den Antrag, letztgenannter aus dem Grunde des bösen Beispiels, mit welchem das Haus vorangehe, indem es seine Geschäfte um eines Amüsements wegen vernachlässige, das zugestandenermaßen zu vielen Uebeln und Lastern führe. Der Charakter des Hauses würde viel höher stehen, wenn dieser Gebrauch, sich über den Derby-Tag zu vertagen, aufgegeben würde. Nachdem noch Gover den Antrag unterstützt, wurde zur Abstimmung geschritten, welche die Annahme desselben mit 207 gegen 118 Stimmen ergab.

George Otto Trevelyan, der liberale Deputirte für Harwick, lenkte dann die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Anomalien des englischen Wahlsystems und beantragte folgende Resolutionen: 1) daß es in der Meinung des Hauses wünschenswerth sein würde, ein gleichförmiges parlamentarisches Stimmrecht für städtische und ländliche Gemeinden zu adoptiren, 2) daß es wünschenswerth sein würde, das politische Wahl-Vermögen derartig umzugestalten, um eine vollständigere Vertretung der Meinung der Wahlkörper zu erlangen. Trevelyan begründete seinen jährlich wiederkehrenden Antrag mit den bekannten Argumenten. An der nun folgenden Debatte betheiligten sich zunächst Fawcett, Sir Charles Dilke und Burt für, Dalrymple, Sir W. Barttelot und Lowe gegen die Resolutionen. Letztgenannter warnte das Haus vor der Wirkung, welche die von Trevelyan befürwortete Reform auf den Charakter des Hauses der Gemeinen ausüben würde. Gegenwärtig erlange das Haus täglich mehr Einfluß auf die Executive, und er bezweifelt, ob die nunmehr angestrebte Reform es zu einer besseren Maschine für die Gesetzgebung und Ueberwachung der Regierung machen würde. John Bright, der darauf unter dem lebhaften Beifall der Liberalen das Wort nahm, wendete sich zuvörderst gegen die Rede Lowe's, von der er bemerkt, daß sie vor der Annahme der Reform-Bill in 1832 hätte gehalten werden sollen. Zur Sache selber drückte er seine Ueberzeugung aus, daß kein Grund vorhanden sei, Gefahren aus der vorgeschlagenen Veränderung zu besorgen. Er argumentirte, daß die Ergebnisse der Reform-Maßregel von 1867 im Ganzen befriedigend waren und keine Ursache für Alarm betreffs der Folgen der Anwendung einer ähnlichen Maßregel auf die ländlichen Kreise lieferten. Eine Umgestaltung der Parlamentssitze hielt der Redner indeß nicht für eine nothwendige Folge der Ausdehnung des Stimmrechts und empfahl, die zwei Fragen abgesondert zu behandeln. Namens der Regierung bekämpfte der Premierminister den Antrag und erklärte, daß er die Ueberzeugungen beibehalte, welche er bei früheren Gelegenheiten ausgedrückt, als er seine Opposition auf dem breiten Boden basirte, daß die Ausdehnung des Stimmrechts eine enorme Vergrößerung der Wahlbezirke zur Folge haben würde. Die nothwendige Wirkung der Adoptirung einer solchen Politik müßte eine weitgehende Umgestaltung der Sitze sein, und eine solche Maßregel würde unvermeidlich das Fleckensystem Englands umstoßen. Ehe das Haus demnach irgend einen Vorschlag für die Ausdehnung des Stimmrechts sanctioniren könnte, müßte es über das Princip unterrichtet werden, nach welchem diese Umgestaltung vor sich gehen solle. Am Schluß der Debatte nahm Trevelyan nochmals das Wort zu einigen Bemerkungen über die Rede des Exministers Lowe. Er bemerkte sarkastisch, daß Herr Lowe nun versuche, die conservative Partei von den Vorderbänken der Opposition aus zu führen, während er sie vor zehn Jahren von den hinteren liberalen Bänken aus leitete. Er bedauerte auch die Abwesenheit von Lord Hartington, des „natürlichen Führers" der liberalen Partei, aber nach der Rede Lowe's, fügte er hinzu, sei die Abwesenheit des edlen Marquis erklärlich. Nachdem noch Newdegate gegen und Parnell zu Gunsten der Resolutionen gesprochen, lehnte das Haus mit 264 gegen 165 Stimmen den Antrag auf Ausdehnung des städtischen Stimmrechtes auf die ländlichen Kreise ab. Das Resultat der Abstimmung wurde von den Ministeriellen mit großem und anhaltendem Jubel begrüßt. Seine zweite Resolution bezüglich der Umgestaltung der Parlamentssitze zog Trevelyan zurück.

[Im Oberhause] kündigte Lord Stratheden und Campbell an, er werde am Donnerstag Ihrer Majestät Regierung interpelliren, ob sie die Depesche vorzulegen gedenke, in welcher sie sich weigerte, den jüngst in Berlin vereinbarten Vorschlägen beizutreten, und am 19. Juni werde er die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Blaubuch in Betreff der Insurrection in der europäischen Türkei lenken. Von Lord Delaware befragt, welche Bewandtniß es mit der Nachricht von der Entthronung des Sultans habe, gab Lord Derby im Wesentlichen dieselbe Antwort wie der Unterstaatssecretair Bourke im Unterhause. In Erwiderung einer Anfrage des Earls von Oranmore und Browne erklärte Lord Derby, es existirten keine Regeln mit Bezug auf die Annahme von Titeln fremder Souveräne seitens britischer Unterthanen und die Genehmigung zur Annahme solcher Titel sei gänzlich dem Gutdünken der Krone überlassen. Es gäbe einige Fälle, in denen britischen Unterthanen die königliche Erlaubniß ertheilt wurde, ausländische Titel in ihrem Lande zu führen, und wo eine solche Genehmigung nicht ertheilt worden, werde der Titel bei Hofe oder in amtlichen und legalen Mittheilungen ignorirt. Britische Unterthanen seien nicht strafbar, wenn sie sich einen ausländischen oder irgend einen anderen Titel, gleichviel ob derselbe verliehen worden sei oder nicht, aneignen, und er (der Minister) sei nicht der Ansicht, daß dieserhalb neue Bestimmungen nothwendig seien.

[Einen Beweis von der großen Geschäftsstockung in der Baumwoll-Industrie Englands] liefert ein dieser Tage gefaßter Beschluß der Baumwollfabriken-Besitzer von Bury und Bacup, infolge des Pfingstfestes ihre Etablissements für sieben Tage zu schließen. Auch kam man überein, in einer späteren Versammlung die Frage des Arbeitens auf halbe oder kürzere Zeit in Erwägung zu ziehen.

[Als bezeichnend für die Lage des Eisengeschäftes] verdient angeführt zu werden, daß zwei bedeutende Firmen in Middlesborough, Bolckow und Vaughan und Hapkins, Gilkes und Co., in ihren Schienenwerkstätten nicht weiter arbeiten lassen und den in denselben beschäftigten Arbeitern — etwa 1000 — vierzehntägige Kündigung gegeben haben.

[Aus Afrika.] Der „Daily Telegraph" veröffentlicht ein Schreiben von Herrn Young, dem Commandanten der „Livingstonia Mission", die im vorigen Jahre nach dem See Nyassa abgegangen ist, um das Werk Livingstone's fortzusetzen und auf Unterdrückung des Sclavenhandels hinzuarbeiten. Das Schreiben ist „See Nyassa" datirt und am 19. Februar abgegangen. Die Mitglieder der Expeditions-Gesellschaft befanden sich nach überstandenen Reisestrapazen sämmtlich wohl, und die Eingeborenen begrüßten die Ankunft der Engländer mit Freuden. Weniger willkommen sind sie freilich den Sclavenhändlern, deren Treiben Herr Young in den schwärzesten Farben schildert. Ihrem Unwesen könnte nach seinem Dafürhalten leicht ein Ende gemacht werden. Jetzt werden jährlich 15- bis 20,000 Sclaven von fünf Schiffen über den See nach Osten befördert.

* **London**, 31. Mai. [Die orientalischen Wirren und England.] Murad Effendi, schreibt man der „K. Z.", gilt hier für einen geschmeidigen und nachgiebigen Mann, d. h. mächtigem Druck gegenüber. So bezeichnen ihn Leute, welche länger in der Türkei gewesen sind und mit türkischen Dingen Bescheid wissen wollen. Auch fürchtet man, daß der Regierungswechsel keineswegs einer versöhnlichen Stimmung gegen die Christen Raum geben werde. Dem gegenüber mangelt es allerdings nicht an Sanguinikern, welche in der so ruhig vollzogenen Revolution eine Erneuerung des staatlichen Lebens der Türkei erblicken. Die „Morning Post", welche zu der türkischen Botschaft nicht ohne Beziehungen ist, sieht den Vorgang in diesem Lichte an. Da sie keine erläuternden Mittheilungen zu machen weiß, so darf man wohl annehmen, daß in der hiesigen politischen Welt noch nicht gar viel Näheres bekannt ist. „Eine fähige, kräftige und verantwortliche Regierung kann in der Türkei heute noch Wunder schaffen", sagt das Blatt und meint, der Pforte müsse Seitens der auswärtigen Mächte eine neue Frist zur Ausführung der nöthigen Reformen gestellt werden; die Türkei dürfe das verlangen. Es sei nicht mehr als billig, daß die Mächte in ihrer Interventionspolitik einhalten und der Revolution freien Lauf lassen; der neue Herrscher könne ja ausführen, was der alte nicht vermocht habe! Dazu müsse ihm indessen Zeit gelassen werden. — Die Regierung hat sich in ihren Maßnahmen mit Bezug auf die Verwickelungen im Osten jedenfalls nicht lässig, gleichgültig oder unthätig gezeigt, und ihre Politik gewinnt von Tag zu Tag im Volke an Anklang. Wie Earl Granville vorgestern öffentlich bezeugte, genießt die Regierung in ihrer auswärtigen Politik das vollkommene Vertrauen des Landes und ihre prompten Vorbereitungen erfreuen sich allgemeiner Billigung. Man hat die Haltung Englands gegenüber den Berliner Memorandums mit seiner Haltung gegenüber der Andrassy'schen Note verglichen. Die eine erklärt in mancher Beziehung die andere, und die neueste Haltung läßt sich jedenfalls nicht ohne Erinnerung an die frühere vollständig beurtheilen. Indessen zeigt sich zwischen den beiden, abgesehen von geänderten Umständen, ein Unterschied. In einigem Maße erklärt sich dieser durch den Umstand, daß in dem früheren Stadium der Frage die Entscheidung noch ziemlich rückhaltslos dem Urtheil des vorsichtigen Earl Derby anheimgestellt wurde, dessen Ansicht und Vorstellungen in einer minder vorgeschrittenen Frage in seinem eigenen Ressort mehr oder weniger maßgebend sein mußten. Heute darf man die englische Politik in dieser Sache mehr als die Politik des ganzen Cabinets ansehen, welches mehr entschiedene Elemente einschließt als der Minister des Auswärtigen. In parlamentarischen Kreisen betrachtet man die Haltung der Regierung auch in diesem Lichte. Die allmälige Kräftigung der Flotte, welche Wart Hunt seit Uebernahme seines Portefeuilles hat eintreten lassen, kommt der Regierung heute trefflich zu statten. Es sind Zweifel darüber laut geworden, ob England im Stande ist, augenblicklich eine genügende Seemacht in den türkischen Gewässern zusammenzubringen. Diese Zweifel sind durchaus unbegründet. Einem amtlichen Ausweise zufolge, welcher kürzlich von Seiten der Admiralität veröffentlicht worden ist, läßt sich in der allerkürzesten Zeit eine Flotte von 38 Breitseitschiffen, 1 Widderschiff und 14 Thurmschiffen mit einer Gesammtausrüstung von 625 der schwersten Geschütze zusammenbringen, und zwar ohne Vorbereitung. Nach den Vorbereitungen der letzten Wochen vermag England jeden Verwickelungen zur See mit vollständiger Ruhe entgegenzusehen, und es herrscht in dieser Beziehung in unterrichteten Kreisen beider Parteien daß vollkommenste Zutrauen. Die bereits angekündigten Rüstungen beschäftigen die Werfte und Arsenale noch vollauf. Aus Chatham verlautet heute, daß der Ausbau des großen Panzerschiffes „Temeraire" nach Kräften beschleunigt wird. Eben so soll die Vollendung des Panzerschiffes „Alexandra" beschleunigt werden. Dieselbe erheischt indessen immerhin einige Monate Zeit.

[Die neueste Schrift Gladstone's.] Die Juninummer der „Contemporary Review" enthält eine religionsphilosophische Abhandlung Gladstone's, betitelt „The Courses of Religious Tought" (Religionsanschauungen), worin der Expremier die religiösen Richtungen, die innerhalb des Christenthums liegen oder aus demselben entsprungen sind, in fünf große Schulen oder Gruppen eintheilt und die einzelnen Religionssysteme einer kurzen Beleuchtung unterzieht. An die Spitze stellt er die Anhänger päpstlicher Herrschaft oder die ultramontane Schule, der er viele Vortheile und die größte Ausdehnung zuerkennt. Dann kommt die historische Schule, bestehend aus denen, welche päpstliche Herrschaft zwar verwerfen, aber doch an eine sichtbare Kirche glauben. Hierauf folgt die protestantisch-evangelische Schule, welche den Papst und die sichtbare Kirche verwirft, aber an den Grundlehren des christlichen Systems, der Dreifaltigkeitslehre und der Fleischwerdung festhält. An vierter Stelle kommt die theistische Schule, die nicht mehr auf dem Boden des Dogmas steht, aber einen persönlichen Gott annimmt und das Leben als Vorbereitungszeit betrachtet, mit oder ohne Zuthat von Einzelheiten aus dem christlichen System. Alle anderen Religions- oder vielmehr Weltanschauungen, denen der Glaube an eine göttliche Vorsehung abgeht, werden unter der Bezeichnung „negative Schule" zusammengefaßt.

Schweden.

Stockholm, 30. Mai. [In dem bereits seit unvordenklichen Zeiten in Abbau befindlichen Kupferbergwerke von Falun] hat am Freitag vor acht Tagen ein gewaltiger Erdsturz stattgefunden. Zum Glück kam derselbe nicht unerwartet. Herabfallendes Steingeröll und leichte Risse in den Bergwänden ließen die drohende Gefahr voraussehen, und so fiel Niemand dem Ereigniß zum Opfer, als an dem erwähnten Tage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr plötzlich die Grubendecke des großen Arbeitsplatzes „Kumlin" unter Prasseln und Krachen zusammenstürzte. Der ganze Berg, unter welchem der „Kumlin" in einer Tiefe von 170 Faden liegt, hat sich auf fast 250 Schritte Ausdehnung um 15 Fuß gesenkt; verschiedene in der Nähe befindliche Häuser sind eingestürzt oder sind dem Einsturz nahe und es ist noch sehr fraglich, ob nicht in näherer oder fernerer Zeit ein weiteres Nachgeben des unterwühlten Erdreiches weitere Einstürze zur Folge haben wird.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 2. Juni. [Aufsichtsverein für Kostkinder.] In der am 31. Mai abgehaltenen Generalversammlung des Vereins erstattete zunächst der Vorsitzende, Rector Dr. Thiel, den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1875. Derselbe gedenkt zunächst des herben Verlustes, den der Verein durch den Tod seiner Ehren-Präsidentin Frau Oberbürgermeister v. Forckenbeck erlitten, welcher das rasche und schöne Emporblühen des Vereins in erster Linie zu verdanken ist. Noch zwei fernere schmerzliche Verluste haben den Verein getroffen durch den Tod des Herrn Rector Schneider und Stadtrath Weisbach, von denen ersterer als Abtheilungs-Vorstand und stellvertretender Schriftführer, letzterer als Beisitzer des Directoriums und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der städtischen Armen-Direction sich große Verdienste um den Verein erworben haben.

Eine neue Ehren-Präsidentin hat sich das Directorium nicht gewählt. Dagegen hat dasselbe durch Cooptation des Herrn Stadtverordneten Apotheker Dr. Pannes eine neue sehr schätzenswerthe Kraft gewonnen.

Bezüglich der Thätigkeit des Vereins bemerkt im Weiteren der Bericht, daß die dem Verein zur Verfügung gestellten reicheren Mittel demselben außer der eingehendsten Aufsicht über die Kostkinder durch die Vorstands- und Aufsichtsdamen gestatteten, in dringenden Fällen der Noth durch Gewährung von Geldbeihilfen in umfassenderem Maße auf Verbesserung der Pflegen hinzuwirken. Für diese Gewährung sind feste Grundsätze Seitens des Directoriums aufgestellt und nach denselben im Ganzen 1005 M. 40 Pf. an Unterstützungen verausgabt worden. Die einmaligen Unterstützungen bewegten sich zwischen 2 und 12 Mark, die dauernden betrugen meistens 2 Mark monatlich, stiegen aber auch nicht selten auf 6 Mark, dem zulässigen höchsten Satz. Zu den Unterstützungen gehört auch die Gewährung ärztlicher Behandlung an erkrankte Kinder, sowie die Verabreichung von Stärkungsmitteln, Kindermehl, condensirter Milch, frischer Milch aus den Kuhställen, das Depot des Vereins von condensirter Milch wurde ziemlich stark in Anspruch genommen; es wurden im Ganzen 98 Büchsen verausgabt.

Die letzte Art der Unterstützung ist die Entnahme von Kleidungsstücken aus dem Vereinsdepot, das unter der Leitung der Frau Commerzienrath Caro steht. Der Bericht spricht die Bitte aus, Kleidungsstücke, wie sie sich in vielen Haushaltungen von heranwachsenden Kindern noch nutzlos befinden und für Kinder bis zu 4 Jahren noch gut verwendbar sind, dem Vereinsdepot zuzuwenden.

Unter Zustimmung der Abtheilungs-Vorstände wurde in dem verflossenen Jahre von einer allgemeinen Weihnachtsbescheerung Abstand genommen und es konnte dies um so mehr ohne jeden Nachtheil für die Befriedigung wirklich vorhandener Bedürfnisse der Kostkinder geschehen, als durch die Beschlüsse des Directoriums und der Vorstände in ausreichendster Weise dafür gesorgt war, diese Bedürfnisse aus Vereinsmitteln zu befriedigen. An die Stelle der Weihnachtsbescheerungen trat eine Prämiirung hervorragender Leistungen der Pflegefrauen. Es wurden zusammen 123 Frauen mit Beträgen von 3—10 Mark prämiirt.

Seinem Ziele, Asyle und Krippen für seine Kostkinder einzurichten, konnte der Verein wegen nicht ausreichender Geldmittel noch nicht näher treten, er empfiehlt seine Bestrebungen der fernerweiten wohlwollenden Theilnahme des Publikums und der Behörden. Mit Anerkennung bemerkt der Bericht, daß der Herr Polizeipräsident aus ihm privatim zur Verfügung gestellten Mitteln dem Vereine 300 Mark überwiesen.

Das Hauptresultat der Vereinsthätigkeit läßt sich in folgenden Zahlen zusammenfassen: der Bestand an Kostkindern am Schlusse des Jahres 1874 betrug 269, neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 270, Abgang durch Verzug 90, durch die Mutter übernommen 66, über 4 Jahre alt geworden 8, durch Tod 100, zusammen 264, bleibt Bestand am Schlusse des Jahres 1875 275. Das Mortalitätsverhältniß 1 : 5,39 oder von 18,55 pCt. erscheint hoch, ist aber bei einem Vergleich mit den allgemeinen Resultaten der bekanntlich übergroßen Sterblichkeit unehelicher Kinder niedrig zu nennen.

Für den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, der noch eine Anzahl werthvoller statistischer Notizen enthält, sagt der Vorsitzende dem Verfasser, Herrn Dr. Bruch, den Dank der Versammlung.

Der Kassenabschluß pro 1875 ergiebt in Einnahme und Ausgabe 4375

Mark, mit einem Kassenbestande von 661 M. baar und 6618 M. in Effecten. Dem Schatzmeister wird Decharge ertheilt.

Bei der am Schlusse vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt die Damen Frau Oberbergrath Althans, Frau Kaufmann Agath, Frau Commercienrath Caro, Frau Justizrath Krug, Frau Commercienrath Molinari, Frau Kaufmann Sturm und die Herren Dr. Thiel, Dr. Lion, Dr. Bruch, Dr. Pannes, Kaufmann Höhenberger, Polizeirath v. Marschall, Kaufmann H. Hainauer, Stadtrath Schierer und Stadtrath Kirschner.

Breslau, 3. Juni. Angekommen: Se. Excellenz v. Brandt, General nebst Familie aus Warschau. Baron v. d. Osten-Sacken, Oberst und Brigade-Commandeur aus Küstrin. Lentz, Oberst aus Neisse. (Frdbl.)

* [Personalien.] Definitiv angestellt: die bisherigen provisorischen Seminarlehrer Daerr in Creuzburg, Richter in Ober-Glogau, Piontek in Peiskretscham und Polensky in Ziegenhals. — Ernannt: der seitherige Forstaufseher Stürtz zu Neuhammer zum Königlichen Förster unter Verleihung der Försterstelle zu Knieczenitz in der Oberförsterei Rybnik.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat ist übertragen worden: 1) Dem Forstmeister und Amtsvorsteher Burchardi zu Neudeck für die kath. Elementarschule zu Alt-Schechlau, Kreis Tarnowitz; 2) dem Amtsvorsteher Dittrich zu Kreuzendorf, Kreis Leobschütz, für die dortige kath. Schule; 3) dem Prediger Beck zu Gnadenfeld, Kreis Cosel, für die dortigen evangelischen Schulen; 4) dem Amtsvorsteher Rösner zu Karlsruhe für die katholischen Elementarschulen zu Dammratsch, Falkowitz, Liebenau und Zawiscz, Kreis Oppeln.

—ch. **Görlitz**, 1. Juni. [Zur Forstfrage. — Pferde-Eisenbahn-Neubauten.] Die Forstfrage, welche seit der Agitation zu den Stadtverordnetenwahlen im Jahre 1873 die Gemüther erregt und zu wiederholten Malen die Stadtverordneten beschäftigt hat, geht ihrem Abschluß entgegen. Die Agitatoren von 1873 hatten auf Grund der Behauptung der „Niederschlesischen Zeitung", daß in der städtischen Haide für nahezu 5 Millionen Mark überständiges Holz vorhanden sei, gegen die damalige Stadtverordneten-Versammlung die schwersten Vorwürfe erhoben, weil sie die angebliche Mißwirthschaft in den städtischen Forsten nicht verhindert habe und einen extraordinären Einschlag im Werthe von ewa fünf Millionen Mark in Aussicht gestellt. Auf den Beschluß der durch Neuwahlen ergänzten Stadtverordnetenversammlung hin sind dann Sachverständige vernommen und neue Abschätzungen vorgenommen, auch neue Betriebspläne von einem von dem Forstmeister unabhängigen Oberförster-Candidaten theils angefertigt, theils in Angriff genommen. Jetzt liegt nun für die eine der drei Oberförstereien, die Oberförsterei Rauscha, der neue Betriebsplan zur Genehmigung vor. Er ist sowohl in Bezug seiner Flächenabnutzung, wie in Bezug der jährlich einzuschlagenden Holzmasse Seitens der großentheils aus Mitgliedern der neuen Majorität der Stadtverordneten gewählten gemischten außerordentlichen Forstcommission gutgeheißen und nach Anhören der Forstdeputation auch vom Magistrat zur Ausführung mit Berücksichtigung der von der Forstdeputation in dem Conferenzprotokoll vom 6. Mai empfohlenen Vorsichtsmaßregeln beschlossen. Der jährliche Gesammtholzeinschlag in dieser Oberförsterei ist auf 10,316 Stoß à 3 Raummeter Derbholz festgesetzt, wovon 8902 auf die Hauptnutzung, 1414 auf die Zwischennutzung kommen. Nach der Abschätzung von 1868 sollte der Jahresabnutz 9911 Stoß, also nur 395 Stoß weniger betragen und zwar in der Hauptnutzung 8754 Stoß oder 148 Stoß weniger. Hinsichtlich der beschleunigten Verwerthung der über 120jährigen Bestände hat die gemischte außerordentliche Forstcommission beschlossen, dieselbe innerhalb der Grenzen des Betriebsplans in Aussicht zu nehmen und sobald es die Conjuncturen gestatten, einen Versuch damit zu machen. Das Resultat der mehrjährigen Agitationen und Arbeiten in der Forstfrage ist somit in Betreff der einen Oberförsterei ziemlich gleich Null. — Vor einigen Tagen ist nun endlich von der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Verwaltung der Plan der Anlage einer Industrie-Pferdebahn zwischen dem Fahrdamme der Berlin-Görlitzer Bahn am Brauttunnel und dem Grundstück der Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial (vorm. Lüders) zurückgegeben und die Genehmigung zugesagt. Die Verlegung der Straße 3, auf welcher die Geleise der Pferdebahn gelegt werden sollen, in eine andere Richtung, wird die Ausführung des Projects nicht unerheblich theurer machen, da sehr erhebliche Dammschüttungen nothwendig werden, indeß ist die Bahn auch dann noch für die Waggonfabrik eine wesentliche Ersparung gegen den jetzigen Zustand, wo mit großen Kosten die Rohmaterialien, wie die fertigen Waggons durch die Straßen der Stadt geschafft werden müssen. Am billigsten wäre die Bahn herzustellen gewesen, wenn sie eine Fortsetzung des auf dem Speichergrundstücke des Waareneinkaufsvereins angelegten Schienenstrangs gebildet hätte, jedoch war dazu die Ueberlassung an Terrain zwischen dem Grundstück des Waareneinkaufsvereins an der Rauschwalder Chaussee und dem Grundstück der Waggonfabrik in der Ponte nothwendig und diese ist durch die Weigerung der Besitzer, Straßenterrain zu verkaufen, unmöglich gemacht. — Die Baulust ist in diesem Jahre in einer hier kaum erlebten Lebhaftigkeit rege. Namentlich jenseits der neuen Neißbrücke auf dem früher Zschiegner'schen Terrain und in der Louisenstraße, am Louisenplatz, in der Kröls- und Mittelstraße sind zahlreiche neue Häuser im Bau begriffen. Das billige Geld erleichtert die Ausführung der Bauten, doch liegt darin auch eine Gefahr für die Zukunft, da die meisten Häuser auf Credit gebaut werden und eine Ueberproduction schon jetzt mit Bestimmtheit vorauszusehen ist.

H. **Hainau**, 1. Juni. [Gewitter.] Die beiden letzten Tage des Mai erinnerten bei uns endlich an den „Wonnemonat"; denn obschon vorgestern früh bei nur 7 Grad R. ein feiner Regen herabfiel, trat noch am Vormittage erhöhte Luftwärme ein, die am Nachmittage bis auf 15 Grad stieg. Gestern stieg das Quecksilber schon vor den Mittagsstunden bis auf 19 Grad im Schatten. Nachmittags nach 4 Uhr wurde der Himmel plötzlich nach allen Seiten von tiefdunklen Wolken umzogen und gegen 6 Uhr erhob sich ein so furchtbarer Sturm, daß man von seinem gewaltigen Brausen, den zusammengepeitschten und angeworfenen, massenhaft fallenden Schlossen und Hagelkörnern und dem niederströmenden Regen kaum das den ganzen Horizont umkreisende, fast ununterbrochene Rollen des Donners vernehmen konnte, und fielen Regen und Schlossen so dicht, daß in einer Entfernung von nur 20—30 Schritt die Gegenstände nur undeutlich hervortraten. Es standen mehrere Gewitter einander gegenüber und während die oberen Luftschichten von Südwesten her die Wolkenmassen mit sich fortrissen, peitschte in den tieferen Luftregionen ein orkanähnlicher Nordost das Gewölk in rasender Geschwindigkeit vor sich her. Flachwerkstücke wurden von den Dächern auf die Straßen geschleudert, die Bäume, Sträucher, Feld- und Gartengewächse arg zerzaust und beschädigt, und die Gerinne vermochten die Regenmassen nicht aufzunehmen und rasch genug weiter zu führen. Doch legte sich das Unwetter nach etwa einer halben Stunde, ließ auch keine Luftabkühlung zurück; wohl aber ließ die sofort wieder hervorbrechende mildscheinende Abendsonne den eben stattgehabten Kampf der Naturkräfte vergessen, und die gefiederten Sänger fröhlicher und munterer ihre Weisen ertönen. Gegen ¼8 Uhr Abends entlud sich bei gelindem Regen, Sonnenschein, Regenbogen und mäßiger Luftströmung, ebenfalls aus S.-W. kommend, ein zweites Gewitter, das unmittelbar nach dem Blitz aber nur zwei gewaltige Schläge entsendete und nach Verlauf einer Viertelstunde gleichfalls nach Osten vorrückte. Landleute, welche den heutigen Wochenmarkt besuchten, der eine abermalige Steigerung der Getreidepreise nachweist, berichten, daß die Feldfrüchte einzelner Felder der Stadt und der benachbarten Ortschaften Petersdorf, Hermsdorf, Göllschau, Bärsdorf, Bielau bis zu zwei Drittel durch den Hagel, welcher stellenweise bis 4 Zoll hoch gelegen, vernichtet worden sind. In Bärsdorf fuhr der Blitzstrahl, doch ohne zu zünden, in einen Pferdestall und betäubte darin zwei Pferde. Ein anderer, an einem Baume herabfahrender Strahl betäubte in demselben Orte zwei Personen und im Petersdorfer Park wurde eine der stärksten Eichen geborsten. Heute fast bedeckter Himmel, mäßige Luftströmung und + 13 Grad R.

---

§ **Striegau**, 2. Juni. [Unglücksfall durch Entgleisung.] Am gestrigen Tage ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein bedauerlicher Unglücksfall. Als nämlich der von hier nach Königszelt gegen 6 Uhr Nachmittags abgehende Güterzug sich bereits mit ziemlicher Geschwindigkeit in Bewegung gesetzt hatte, fand aus noch nicht genau ermittelten Ursachen eine Entgleisung des einen der beiden letzten Wagen statt. Hierbei war derselbe aus der Verbindung mit den übrigen Wagen herausgerissen worden, eine Strecke neben dem Gleise hergelaufen und dann auf die Seite gefallen. Der Streckenarbeiter August Scholz aus Stanowitz, der in dem betreffenden mit einer Anzahl Eisenbahnschienen beladenen Wagen sich befand, wurde dabei herausgeschleudert, und an den Beinen sowie am Unterleibe und an den inneren Theilen des Körpers in so erheblicher Weise verletzt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. Der auf dem letzten Wagen befindliche Bremser war mit einem bloßen Schreck davon gekommen. Von dem Locomotivführer war das Fehlen der beiden Wagen und des Bremsers erst wahrgenommen worden, nachdem er in Königszelt angekommen war. Der Verunglückte ist im hiesigen Krankenhause untergebracht und hat eine Frau und drei Kinder.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 2. Juni. [Verschiedenes.] Nach einer „Einladung" des Herrn v. Ludwig (Bruder des Reichstagsabgeordneten) ist angeblich in Folge der „doppelten Besteuerung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden durch Klassen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer gegenüber der geringen Besteuerung aller übrigen Stände, namentlich der Capitalisten", auch in der Grafschaft Glatz ein Verein „zur Erzielung einer gleichmäßigen Besteuerung aller Stände auf verfassungsmäßigem Wege" gebildet worden. Herr v. Ludwig-Schönau beabsichtigt, den 7. d. im Gasthof „zum blauen Hirsch" in Landeck über die Statuten dieses Vereins, seine Ziele und die von ihm vorgeschlagenen Mittel zur Erreichung derselben Mittheilung zu machen und ladet hierzu die Landwirthe, Hausbesitzer und Gewerbetreibenden ein. — Die Durchschnittstemperatur des Monats Mai betrug im vorigen Jahre + 11,2 Grad R., in diesem Jahre aber nur + 7,63 Grad, also täglich 3,57 Grad weniger, als im vorigen Jahre. Am niedrigsten war in diesem Jahre die Durchschnittstemperatur am 19. Mai = + 4 Grad R. (im vorigen Jahre am 2. = + 5,4 Gr.), die höchste in diesem Jahre am 31. Mai = + 15,10 Grad (im vorigen Jahre am 23. = + 16,03 Grad). Heitere Tage wurden nur 4 gezählt (der 6., 20., 30. und 31.). Ferner notirten wir: Regen am 1., 2., 3., 7., 9., 12., 13., 14., 18., 25., 26., 27. und 29., Schnee am 18. und 19., Eis am 11. und 20., Reif am 9., 10., 11. und 20. und Gewitter am 1., 7., 14., 24. und 31. Mai. Die Gewitter in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni haben die Temperatur wieder etwas abgekühlt. Gestern betrug sie im Durchschnitt nur + 10,5 Grad, heute wird sie noch weniger betragen. — In Glatz wird in diesem Monat das Peter Albrecht'sche Brautausstattungs-Stipendium per 150 Mark vergeben. Nach der Bestimmung des Stifters soll dasselbe die Tochter eines Meisters der Schuhmacher-Innung und nur, wenn im Laufe des Jahres keine solche Meisterstochter sich verheirathet, eine andere unbescholtene Bürgerstochter erhalten. Nach einer Mittheilung im heutigen „Gebirgsboten" sollte vorgestern von Habelschwerdt aus nach Alt-Waltersdorf die Chaussee-Walze transportirt werden. Als man unmittelbar vor der Stadt am Kirchhofe den Berg hinabfährt, da, wo der Weg sich links nach der Durchfahrt zuwendet, zerreißt die Hemmkette und die Wucht der ungeheuren Last reißt die Pferde zu Boden; das eine kommt unter die Walze, so daß ihm die Beine zertrümmert wurden, während das andere mit fortgerissen, an die Mauer der Durchfahrt geschleudert und dort zerrissen wurde. Menschen sind dabei zum Glück nicht beschädigt worden. — An Kurgästen sind in Cudowa vom 15. bis 31. Mai c. 21 Familien mit 37 Personen angekommen.

=ch= **Oppeln**, 2. Juni. [Sparkassen.] Im Regierungs-Bezirk Oppeln haben sich am Ende des Jahres 1875 25 Sparkassen befunden und zwar gehörten davon 11 den Städten, 14 den Kreisen an. Die älteste derselben ist die in Neisse, 1824 gegründet, die jüngste die in Pitschen, seit 1869 bestehend. Nach der Höhe der Einlagen ultimo 1875 rangiren die Sparkassen hinter einander wie folgt: A. in den Städten: Neisse mit 2,245,370 M., Ratibor mit 455,910 M., Patschkau mit 270,351 M., Grottkau mit 237,060 M., Oppeln 215,066 M., Gleiwitz mit 213,657 M., Neustadt mit 107,675 M., Creuzburg mit 79,748 M., Carlsruhe mit 42,785 M., Leobschütz mit 38,228 M., Pitschen mit 779 M. B. in den Kreisen: Pleß mit 556,926 M., Beuthen mit 328,307 M., Rybnik mit 148,684 M., Oppeln mit 145,232 M., Lublinitz mit 129,504 M., Creuzburg mit 128,749 M., Dom. Kattowitz mit 119,265 M., Dominium Koppitz mit 114,847 M., Leobschütz mit 111,014 M., Grottkau mit 68,119 M., Falkenberg mit 62,663 M., Neustadt mit 28,960 M., Rosenberg mit 27,240 M., Groß-Strehlitz mit 14,197 M. — Die Gesammtsumme der Einlagen beliefen sich bei den städtischen Sparkassen auf 3,906,630 M., bei den Kreis- und Dominial-Sparkassen auf 1,983,706 M., zusammen auf 5,890,336 M., welches gegen das Vorjahr 1874 einen Zuwachs von 605,444 M. an neuen Einlagen und zugeschriebenen Zinsen ergiebt. Weder mit einer städtischen noch mit einer Kreis- oder Dominial-Sparkasse sind bis jetzt versehen die Kreise Cosel, Tarnowitz und Zabrze.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ **Lissa**, 2. Juni. [Bürgermeister-Angelegenheit.] Der hiesige Bürgermeister Reimann, dessen Amtssuspension auf Grund vorgefallener Differenzen mit der Stadtverordnetenversammlung vor einigen Tagen erfolgte, hat sich mit letzterer geeinigt, indem er gegen ein ihm in 3 Jahresraten zu zahlendes Aversum sein Amt am 1. Juli d. J. niederlegt. Somit ist diese kleine cause celèbre für unsere Stadt, deren Ausgang für beide Parteien gleich zweifelhaft war, in Güte beseitigt, und erledigen sich durch diese Vereinbarung auch alle Folgerungen, welche aus der kurzen durch die Presse laufenden Notiz — über die Amtsenthebung — etwa hätten gezogen werden können.

K. **Rawitsch**, 1. Juni. [Verhandlung gegen die Gebrüder Goldmann.] Vor dem hiesigen Kreisgerichte fand gestern die Verhandlung gegen die Kaufleute Moritz und Isidor Goldmann aus Jutroschin und Rawitsch wegen versuchten Betruges statt. Nach der Anklage hat der Arbeiter Krzyzosiak aus Dubinko im Jahre 1872 von Moritz Goldmann ein Darlehen von 300 Thlr. verlangt, dasselbe auch erhalten, nachdem ihm sein Stiefvater, der Ackerbürger Bartkowiak, von seiner 30 Morgen großen Besitzung zu Dubinko Haus und Hof nebst 2 Morgen Garten für den Preis von 500 Thaler abgetreten. Bei der hierüber erfolgten Auflassung, die in Gegenwart des M. Goldmann in Rawitsch stattfand, wurde in Folge eines Mißverständnisses des dabei anwesenden Dolmetschers nicht diese Parzelle, sondern das ganze Grundstück aufgelassen, während die des Lesens und Schreibens unkundigen Käufer sowohl als Verkäufer in beinahe unbegreiflicher Einfalt des Glaubens waren, es habe sich nur um die unter ihnen besprochene Parzelle gehandelt. Hierauf baute M. Goldmann seinen Plan um das, „was Krzyzosiak von seinem Stiefvater gekauft", also das ganze Grundstück, was nach seiner eigenen Angabe einen Werth von ca. 4000 Thaler hatte, durch billigen Kauf an sich zu bringen. Durch verschiedene Vorspiegelungen bewog er auch den Krzyzosiak das Geschäft mit ihm resp. seinem Bruder Isidor zu dem Preis von 850 Thlr. abzuschließen. Erst als in Rawitsch der Kaufvertrag vor dem Rechtsanwalt aufgenommen werden sollte, erhielt Verkäufer durch einen Freund, dessen Schweigen J. Goldmann vergebens durch das Anerbieten eines Gewinnantheils von 200 Thlr. zu erkaufen suchte, die Aufklärung, daß er Besitzer des ganzen Grundstücks sei, in Folge dessen der Verkauf unterblieb. — Als Vertheidiger fungirten Rechtsanwalt Dockhorn aus Posen und Justizrath von Dazur aus Breslau. Mit Rücksicht darauf, daß der beabsichtigte Vortheil ein sehr hoher und man dabei mit einem ausgesuchten Raffinement zu Werke gegangen, beantragte der Staatsanwalt gegen beide Angeklagte ein Jahr Gefängniß, 500 Thaler Strafe und Ehrverlust auf 2 Jahre. Bei der heute Mittag erfolgten Publication des Urtheils erkannte der Gerichtshof beide Angeklagte durch wissentliche Unterhaltung eines Irrthums als des versuchten Betruges schuldig und schloß sich in allen Punkten dem Antrag des Staatsanwalts an.

Berlin, 2. Juni. Die Unsicherheit der politischen Zustände im Oriente spiegelte sich auch im heutigen Börsenverkehr wieder. Die Geschäftsthätigkeit war auf's Aeußerste reducirt und die Stimmung im Allgemeinen gedrückt. Die gestern im englischen Parlament gehaltene Rede Disraeli's verstimmte schon von Anfang an die Börse, die Haltung befestigte sich dann indeß etwas, doch griff die anfängliche Flauheit wieder Platz, als mattere Course aus London eingetroffen waren. Unter den internationalen Speculationspapieren trugen Lombarden eine sehr matte Physiognomie, ohne daß eine alle Plätze influirende Veranlassung vorlag, denn nur allein in Berlin schienen erste Häuser mit stärkeren Abgaben in den Markt zu treten, ging der Cours mit einer Einbuße von 12 M. aus dem heutigen Verkehr hervor. Oesterreichische Credit-Actien und Oesterreichische Staatsbahn begnügten sich mit einem Rückgang von 3—4 M. und hatten auch während des Verlaufs der Börse eine festere Periode aufzuweisen. In diesen Effecten fand noch ein ziemlich reges Geschäft statt, auf allen übrigen Gebieten waren die Umsätze aber so gering, daß der Verkehr an vollständige Stagnation streifte. Oesterreichische Nebenbahnen blieben geschäftslos, Galizier ließen wiederum etwas nach. Die localen Speculations-Effecten zeigten sich wenig fest. Disc.-Commanditantheile abermals weichend. Disc.-Commandit 106½, ult. 106¼—6—6⅛—¼, Dortm. Union 6, Laurahütte 56¾, ult. 56⅝—⅞. Auch heute stellte sich das Coursniveau für die ausländischen Staatsanleihen wiederum niedriger, doch gewann der Verkehr ziemlich belangreiche Ausdehnung; gegen den Schluß besserte sich auch die Haltung, die anfänglich durchweg matt gewesen war. Türken blieben ruhiger, als in den Tagen zuvor, österr. Renten hielten sich ziemlich unverändert, 1860er Loose waren ebenso wie Italiener vernachläßigt. Russische Werthe matt, besonders Prämienanleihen weichend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere waren zwar fest, verhielten sich jedoch sehr still, Consols zogen etwas an. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb sehr eng begrenzt und kann auch nicht unzweifelhaft fest genannt werden. Oesterr. und russ. Prioritäten vielfach weichend. Auf dem Eisenbahnactienmarkte fand nur ein sehr geringer Verkehr statt und der Coursstand erfuhr nur wenige und unbedeutende Veränderungen. Für rheinisch-westfälische Speculationsdevisen zeigten sich zu ⅛ pCt. unter den notirten Coursen Käufer. Potsdamer beliebt und steigend, Thüringer Litt. C. lebhaft. Von leichten Bahnen zeichneten sich Berlin-Dresd., Nordh.-Erfurter, Ostpreuß. Südbahn, Nahebahn und Weimar-Geraer durch lebhafteren Verkehr aus, Märkisch-Posener Stamm-Prioritäts-Actien ebenfalls beliebt. Bankactien still. In Preußischen Bodencredit fanden größere Umsätze bei fester Haltung statt. Dessauer Landesbank, Allgemeine Deutsche Handelsbank und Deutsche Bank recht belebt. Quistorp und Sächsische Bank fest. Gewerbebank matter. Leipziger Credit- und Centralbank für Bauten weichend. Petersburger internationale Bank gedrückt. Industriepapiere meist geschäftslos, Gericke höher, Continental-Pferdebahn begehrt, Bauverein Königstadt sehr lebhaft und höher, Westend, Ascania und Nordd. Eiswerke gesucht, Flora offerirt, Rathenower Holzfabrik ging sehr rege zu steigendem Course um, Köhlmann Stärkefabrik und Bolle Gummi besser, Nordd. Eisenbahnbedarf niedriger, auch Lincke Wagenbaufabr. im Course nachlassend. Rhein-Nassauisches Bergw. höher, Tarnowitzer besser, Gelsenkirchen weichend, Harpener matter, Arenberger, Phönix A. niedriger, Massener stark angeboten. — Um 2½ Uhr: Ruhig. Credit 218, Lombarden 124, Franzosen 423½, Reichsbank 151¾, Disconto-Commandit 106, Dortmunder Union 6, Türken 10⅛, Laurahütte 56⅛, Köln-Mindener 100¼, Rhein. 116¼, Bergische 83, Rumänen 19, 1860er Loose 94½.

Wien, 2. Juni. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 20. bis zum 26. Mai 1,321,382 Fl., gegen 1,313,570 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehreinnahme 7812 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar d. Jahres 962,560 Fl.

[Oberschlesischer berg- und hüttenmännischer Verein.] Die „Ztschr. f. Gew., H. u. V." veröffentlicht den Bericht über die Ausschußsitzung des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins. In demselben gelangte folgendes Schreiben zur Verlesung:

„Die nach der Verhandlung d. d. Kattowitz, den 2. November 1875, angebahnten Bestrebungen, der Oberschlesischen Steinkohle Absatz nach den Seehäfen zu verschaffen, sind als gescheitert anzusehen. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Calamität, welcher der Absatz oberschlesischer Steinkohlen zu verfallen scheint, lassen wir dem Vorstande Abschrift eines Memorandum über die Ausfuhr westfälischer Kohlen zur Kenntnißnahme im Anschluß zugehen, um daraus zu ersehen, welche Mühen die westfälischen Grubenbesitzer gemeinschaftlich aufwenden, um ihrem Product einen gesicherten Absatz nach den Nordseehäfen und von dort aus einen weiteren Export zuzuführen. Vielleicht möchte es auch den oberschlesischen Grubeninteressenten gelingen, durch Aufnahme einer gemeinsamen Thätigkeit das erstrebte Ziel zu erreichen. — Königliches Oberbergamt. gez. Serlo."

Es folgte die Abschrift eines Memorandums des Herrn J. Mulvany, in welcher auch die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Verfahrens der westfälischen Grubenbesitzer behufs Ausdehnung des Kohlenabsatzes hingewiesen wird.

Bei der in Bezug auf diese Schriftstücke stattfindenden Besprechung gab sich zunächst das Bedauern kund, daß die Bemühungen, der oberschlesischen Kohle den ihr in Concurrenz mit der englischen durchaus gebührenden Absatz nach, in und von den Ostseehäfen zu verschaffen, in der That nicht den erwünschten Erfolg hätten. Ihrer Qualität nach könne unsere Kohle, wie mit jeder andern, auch mit der englischen recht gut concurriren, und wenn nun noch eine so bedeutende Preisermäßigung, wie sie jetzt eingetreten sei und allem Anscheine nach längere Zeit anhalten werde, zu der guten Qualität hinzukomme, so lasse sich mit vollem Rechte fordern und erwarten, daß Oberschlesiens Kohle ihren vollberechtigten Absatz auch in den Küstengebieten finde. Wenn dies nicht der Fall sei, so liege dies weniger an den Bestrebungen der Grubeninteressenten, als an den dieselben mit Ermäßigung ihrer Kohlentarife und mit sonstigen erwünschten Begünstigungen durch Anlage von Lade- und Lagerungsplätzen 2c. nicht genügend unterstützenden Eisenbahnen, sowie an den nicht in erwünschtem Maße entgegenkommenden Schritten der Staatsstellen, von welchen der Consum inländischer Kohle mit Ausschließung der fremden begünstigt und gefördert werden könne. Es gelte dies namentlich auch von der deutschen Marine, die erst in neuester Zeit der heimischen Kohle freundlicher gesinnt geworden sei und damit den Dank der Bergbautreibenden verdient habe. Der Verbrauch heimischer Kohle zu Marinezwecken werde jedoch auch zu sehr erschwert, ja gänzlich verhindert durch die zu hohen Kohlenfrachten der betreffenden Eisenbahnen, und wenn diesem Uebelstande gegenüber die westfälische Kohle vor der oberschlesischen begünstigt erscheine durch die Möglichkeit ihres Verbrauchs auf der Marine und ihres Absatzes nach den Seestädten, so lasse sich anderweite Erleichterung und Förderung des Absatzes oberschlesischer Kohle durch Ermäßigung der ihr Gebiet berührenden Eisenbahntarife 2c. 2c. nur um so dringender fordern. Es werde sich empfehlen, durch geeignete Mittel und Schritte die Qualität und Concurrenzfähigkeit der oberschlesischen Kohle zur vollen Anerkennung zu bringen, und waren die Anwesenden darin einverstanden, die zweckmäßigen Vorbereitungen hierzu dem General-Secretär des Vereins zu übertragen und zu überlassen. Derselbe versprach, sein Möglichstes für erwünschte Erledigung des Auftrags zu thun, und glaubte man hiermit vorläufig von der Wiederaufnahme der einmal gescheiterten Bestrebungen, durch gemeinsame Thätigkeit den Kohlenabsatz zu fördern, absehen zu dürfen.

Berlin, 1. Juni. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	65	1000 Thl.	20 %	7610 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	45	400 „	„	1800 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	800 B.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000 „	„	1800 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16½	1000 „	„	550 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	24⅓	1000 „	„	2100 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6250 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 „	„	730 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12½	1000 „	„	900 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	50	1000 „	10 %	1100 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	—	1000 „	„	890 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20 %	3580 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	900 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500 „	„	475 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	13⅓	1000 „	„	1400 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	3½	500 „	„	270 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000 „	„	7050 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	6	100 „	voll	296 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	31	30½	1000 „	20 %	2345 bz. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 „	„	175 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	9	500 „	„	297 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	11⅓	100 „	voll	510 B.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	100 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.-u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	—	500 „	10 %	730 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000 „	20 %	756 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500 „	„	300 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	—	500 „	„	265 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400 „	25 %	760 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10 %	530 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000 Thl.	„	500 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	14	500 „	„	195 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5 %	209 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	20	1000 u. 500	20 %	— —
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 „	„	1060 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500 „	„	296 G.
„Victoria zu Berlin" Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	25	1000 „	„	1700 G.

Pest, 2. Juni. [Nach dem Rechnungs-Abschlusse der ungarischen Nordostbahn] betragen die Einnahmen im verflossenen Geschäftsjahre 2,726,220 Fl. und die Ausgaben 1,913,888 Fl. Im Vorjahre betrugen die Einnahmen 2,307,463 Fl., die Ausgaben 1,715,097 Fl. Es wurde ein Reinüberschuß von 812,332 Fl. erzielt. Die Ausgaben im verflossenen Geschäftsjahre waren gleich 70 pCt. der Einnahmen, während die Ausgaben des Vorjahres beinahe 75 pCt. der Einnahmen erreichten. Die Activen betragen zusammen 77,274,019 Fl., darunter figuriren das Bauconto mit 58,869,346 Fl., die Bestände in Baar und in Effecten mit 2,187,401 Fl., die Debitoren mit 5,862,584 Fl., die Gebäude mit 986,732 Fl., die Vorräthe mit 680,468 Fl. und die Staatsgarantie mit 8,687,488 Fl. Unter den Passiven, welche

zusammen 77,274,019 Fl. betragen, werden aufgeführt die Actien mit 20,756,000 Fl., die Prioritäten mit 31,134,000 Fl., die Thaler-Anleihe mit 4,399,500 Fl., die 5 proc. Goldanleihe mit 5,500,000 Fl., die Anleihe bei der Unionbank mit 505,729 Fl., die Rückstände mit 1,228,633 Fl., die Creditoren, worunter sich die Wechselschulden mit 2,291,466 Fl. befinden, mit 5,181,992 Fl., die Reserven mit 319,508 Fl. und vom Staate 8,248,657 Fl.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 2. Juni, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 85, Pariser Wechsel 81, 27, Wiener Wechsel 167, 50, Böhmische Westbahn 147¼, Elisabethbahn 116¾, Galizier 157½, Franzosen*) 210½, Lombarden*) 63, Nordwestbahn 104½, Silberrente 56½, Papierrente 54⅛. Ruff. Bodencredit 84¾, Russen 1872 —, Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 100⅞, 1860er Loose 94⅞, 1864er Loose —, —, Creditact.*) 108½, Oest. Nationalb. 671, 00, Darmst. Bank 101, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 84, Frankfurter Wechslerbank 77⅛, Deutsch-österreichische Bank 90¾, Meininger Bank 76¾, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 152⅛, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 99, Oberhessen 72¾, Ungarische Staatsloose 138, 00, do. Schatzw. alte 81⅜, do. neue 77⅞, Central-Pacific 92, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 56¾. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —.

Speculationswerthe, besonders Lombarden matt, österreichische und russische Fonds schwächer, inländische fest.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 108¼, Franzosen 210½, Lombarden 61¾, 1860er Loose —, Elisabethbahn —, —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, Ungar. Staatsloose —, —, Reichsbank —, Darmst. Bank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 2. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114½, Silberrente 56⅛, Creditactien 107¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 94½, Franzosen 525, Lombarden 154½, Italien. Rente 70, Vereinsbank 117, Laurahütte 55⅛, Commerzbank 87, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 126, Anglo-deutsche 54½, Internationale Bank 84¾, Amerikaner de 1885 96½, Köln-Mindener St.-A. 100, Rheinische Eisenbahn do. 116¼, Bergisch-Märkische do. 83, Disconto 2¼ pCt. — Still.

Wechselnotirungen: London lang 20, 42 Br., 20, 36 Gld., London kurz 20, 52 Br., 20, 44 Gld., Amsterdam 168, 15 Br., 167, 35 Gld., Wien 165, 50 Br., 163, 50 Gld., Paris 80, 90 Br., 80, 30 Gld., Petersburger Wechsel 262, 50 Br., 260, 50 Gld.

Hamburg, 2. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juni 214 Br., 213 Gd., pr. Sept.-October pr. 1000 Kilo 218½ Br., 217½ Gd. Roggen pr. Juni 165 Br., 164 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl still, loco 66, pr. October pr. 200 Pfd. 65. Spiritus fest, pr. Juni 36½, per Juli-August 37¼, per August-September 38½, pr. September-October per 100 Liter 100% 39. Kaffee besser, mehr Kauflust, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 12, 10 Br., 11, 90 Gd., per Juni 11, 70 Gd., per August-December 12, 50 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 2. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 22,000 B., davon 3000 B. amerikanische, 19,000 B. ostindische.

Liverpool, 2. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Amerikaner Ankünfte ⅛ D. billiger.

Middl. Orleans 6³⁄₁₆, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, good fair Broach —, new fair Domra 4¼, good fair Domra 4½, fair Madras 4, fair Pernam 6⅜, fair Smyrna 5¼, fair Egyptian 5⅝.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 345,000 Ballen, davon amerikanische 116,000 Ballen.

Manchester, 2. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7½, 30r Water Nicholls 9¼, 30r Water Gidlow 10¼, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 9⅞, 40r Medio Wilkinson 11⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 15¼, Printers ¹⁶⁄₁₆ ³⁴⁄₅₀ 8½pfd. 102. — Markt fester.

Petersburg, 2. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31⅜. do. Hamburg 3 Mon. 268⅜. do. Amsterdam 3 Mt. 158⅞. do. Paris 3 Mt. 330¼. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 209½. 1866er Präm.-Anleihe (gstplt.) 205½. ½-Imperials 6, 23. Große Russ. Eisenbahn 164. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104¼. Privatdiscont 6¾%.

Petersburg, 2. Juni, Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 75. Weizen loco 11, 75. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 38, —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 50. Wetter: Warm und schön.

Antwerpen, 2. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen —. Hafer —. Gerste stetig, Salonichi 17½.

Antwerpen, 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bez. und Br., pr. Juni 27½ bez., 27¾ Br., pr. Juli 28¾ bez., 28½ Br., pr. September 30 Br., per Septbr.-December 30½ bez. u. Br. Ruhig.

Bremen, 2. Juni, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 11, 50, pr. Juni 11, 50, pr. Juli 11, 75, pr. August-December 12, 50. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Budapest, 2. Juni. Die Delegationen erzielten eine Uebereinstimmung bezüglich sämmtlicher Vorlagen. In der österreichischen Delegation theilte Andrassy den aufrichtigen Dank und die Anerkennung des Kaisers für den patriotischen Eifer und die Opferwilligkeit mit, und dankt auch im Namen des Gesammtministeriums, worauf der Präsident Dr. Rechbauer die Schlußrede hält und die Session geschlossen wird.

Paris, 2. Juni, Abends. Bei dem Gesetzentwurf, welchen der Kriegsminister gestern wegen eines Credits von 260 Millionen zum Umbau der Grenzbefestigungen und Anschaffung von Kriegsmaterials der Kammer vorlegte, handelt es sich lediglich um Ausführung der Arbeiten, welche schon vor längerer Zeit die National-Versammlung beschloß.

Konstantinopel, 2. Juni. In Verfolg des gestern bei der hohen Pforte verlesenen kaiserlichen Rescripts ergeht regierungsseitig folgende weitere Mittheilung: „Se. Majestät der Sultan Murad Khan hat, als er den Thron seiner erlauchten Vorfahren bestieg, eine neue Aera der Wohlfahrt für die Völker inaugurirt, welche die Vorsehung unter den Schutz seines Scepters gestellt hat. Unser erhabener Herr hat zunächst den Wunsch bezeugt, eine Politik des Friedens und der Eintracht zu verfolgen und mit den seinem Reich befreundeten Mächten die herzlichsten Beziehungen zu unterhalten. Durch den an den Groß-Vezir gerichteten kaiserlichen Hatt, welcher heute feierlich bei der hohen Pforte verlesen wurde, bestätigt Se. Majestät alle von seinen Vorgängern ertheilten Privilegien und Immunitäten. Der Sultan befiehlt, daß die Freiheit Aller gesichert sei, daß eine strenge Controle für die Finanzen eingeführt werde, welche ein vollständiges Vertrauen einflößt, daß der Staatsrath, das Ministerium der Justiz, des Unterrichts und alle anderen Zweige der Verwaltung dergestalt reorganisirt werden, daß allen Erfordernissen Genüge geleistet und die weitesten Garantien geboten werden, daß eine namhafte Reduction der Civilliste — um 60,000 Beutel — bewerkstelligt werde, daß alle Bergwerke, Fabriken und andere Besitzungen der Krondomänen fortan direct unter das Finanzministerium gestellt werden, daß endlich die Verwaltung des Reichs gegründet werde auf Grundlagen, welche reiflicher Prüfung unterworfen werden müssen und den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechen, sowie im Einklang mit den liberalen Ideen des Zeitalters stehen sollen".

Bukarest, 2. Juni. Gestern sind die Ratificationsurkunden des zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossenen Handelsvertrags ausgetauscht worden.

Newyork, 1. Juni. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Mai d. J. um 461,700 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende Mai 66,624,000 Dollars in Gold und 9,285,000 Dollars in Papier.

Berliner Börse vom 2. Juni 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,55 bz
do. do.	2 M.	3	168,70 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	262 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6½	265,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,20 bz
do. do.	2 M.	4½	166,20 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,75 bz
do. 4%ige	4	99,75 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	94,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	130,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,75 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	102 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,75 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95 etbzB
Pfandbr. Schlesische	3½	86 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,30 bzG
Rentenbriefe Pommersche	4	97,75 bzG
Rentenbriefe Posensche	4	96,90 G
Rentenbriefe Preussische	4	97 B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,25 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,70 B
Rentenbriefe Schlesische	4	97,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	108,50 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 252,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 135 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,50 G
Oldenburger Loose 135,50 bz

Ducaten 9,56 bz	Fremd. Bkn. 99,85 G
Sover. 20 40 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,27 bz	Oest. Bkn. 167,50 bz
Imperials 16,65 bz	Russ. Bkn. 265,80 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102,25 bzG
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,20 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,30 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	108 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 30 bzG
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C.B	5	101,10 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101,75 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,50 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	103 bzB
do. 4½ do. do. m.110	4½	96,25 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,25 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86,50 bzG
Schles.Bodencr.-Pfdbr.	5	100.25 G
do. do.	4½	94,50 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 bzG
do. do. 4½%	4½	98 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	56,70-30 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 56.70-
do. Papierrente	4⅕	53,80 bz (20b
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 54,25-
do. 54er Präm.-Anl.	4	93,75 bz (54b
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	95,10-94,90 bz
do. Credit-Loose	—	305 B
do. 64er Loose	—	261,50 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	173 bz
do. do. 1866	5	163,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88,50 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 B
Amerik. rückz. p.1881	6	104,50 etbzB
do. do. 1885	6	101 bzB
do. 5% Anleihe	5	102,10 etbzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,40 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,30 G
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	4	69,50 B
Rumänische Anleihe	8	89,50 bz
Türkische Anleihe	5	11 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	65,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,80 G
Türken-Loose 32 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,50 bzG
do. do. VI.	4½	98,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,75 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,25 G
do.	4½	92 bz
do. Lit. C.	4½	89,40 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,60 B
do. do. E.	4½	96 B
do. do. F.	4½	96 B
do. do. G.	4½	—
do. do. H.	4½	91,70 G
do. do. J.	4½	89,50 B
do. do. K.	4½	89,25 B
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	91 bz
do. Lit.B.	4½	99,50 bzG
do. IV.	4	93,20 bzG
do. V.	4	91 B
Halle-Sorau-Guben	5	101 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	95,20 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 bz
do. do. II. Ser.	4	96,25 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,25 B
do. do. III. Ser.	4	—
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,80 G
do. von 1869	5	104,75 B
do. von 1873.	4	91,10 G
do. von 1874.	4½	98,40 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	98 B
do. do.	5	104,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,60 G
Chemnitz-Komotau	5	45 G
Dux-Bodenbach	5	51,75 bz
do. II. Emission	5	40,30 bz
Prag-Dux	fr.	24 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	81,10 G
do. do. neue	5	78,75 B
Kaschau-Oderberg	5	55.90 B
Ung. Nordostbahn	5	51,50 bzB
Ung. Ostbahn	5	49,20 bz
Lemberg-Czernowitz	5	63,80 bz
do. do. II.	5	62,80 bz
do. do. III.	5	54,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	61 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,40 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	64,25 B
Oesterr.-Französische	3	317 B
do. do. II.	3	298,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	225 bz
do. neue	3	225 bz
do. Obligationen	5	72,90 bz
Warschau-Wien II.	5	96 bzG
do. III.	5	—
do. IV.	5	85,50 bz
do. V.	5	84 bz

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	22,40 B
Berg.-Märkische	3	4	4	83,50 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	106,25 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	25,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	40 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	179 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb.	1½	3	4	86 bzG
Berlin-Stettin	9¹¹⁄₂₀	9	4	120,90 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	74,25 bz
Breslau-Freib.	7½	5½	4	78 B
Cöln-Minden	6⁹⁄₂₀	—	4	101 bz
do. Lit. B.	5	5	5	98,80 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	9,10 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	80,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,50 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	15,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	0	5	37,50 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	176,40 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,70 bz
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	87,50 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	238,75 bz
do. Lit. B.	4	4	4	96,90 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,25 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	138-38,50 bz
do. B.	12	10½	3½	128,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	424-22,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	210 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	6	4	131,50-123 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	26,75 G
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	102,80 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48,30 bzG
Rheinische	8	—	4	116,75 bz
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	93,80 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	14,25 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	19,20 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	17 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,20 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	120 bzB
Warschau-Wien.	10	—	4	192 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	82,50 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	—
Breslau-Warschau	0	0	5	26 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,25 G
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	45,50 G
Märkisch-Posener	0	3½	5	74,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	65 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	92,50 G
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	75,20 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108 bz
Rumänier	8	8	8	71,50 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	28,75 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	31 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	conv. — —
AngloDeutsche Bk.	0	3	4	54,25 G
Berl. Kassen-Ver.	19¹⁄₆	17,7	4	174,50 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	85 G
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	8½	4	83,10 bzG
Braunschw. Bank	7½	6½	4	93,50 B
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	63 bz
Bresl.Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66 G
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	69,75 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	102 bzB
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,90 B
Deutsche Bank	5	3	4	80,70 bz
do. Reichsbank	—	—	4½	152,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	92 B
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	106,50 bzB
do. ult.	12	7	4	106,25-6 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	86 bzG
do. junge	6	5½	4	90 bzG
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	9.50 bzB
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106,90 bz
Hamb. Vereins.-B.	11¹⁄₉	9⁴⁄₉	4	117 G
Hannov. Bank	6½	6⁷⁄₁₅	4	101,70 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5½	5¼	4	82 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 etbzB
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	168 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	98,75 B
Magdeburger do.	5½	5½	4	104 B
Meininger do.	4	3	4	76,75 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	— —
Nordd. Bank	10	6½	4	126 G
Nordd.Grundcr.-B.	9½	9	4	99 B
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	6½	5	4	217-17,50 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	98,70 B
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,75 bzB
Sächs.Bank	10½	10	4	120,40 etbzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	82,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,60 G
Schl. Vereinsbank	5	4½	4	88 B
Thüringer Bank	6	5	4	72,50 bzG
Weimar. Bank	5½	0	4	48 bzG
Wiener Unionsb.	5	2⁶⁄₇	4	96 B

In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,50 bzB
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4 bzG
Berl.Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	44,25 B
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do.Hand. u.Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	96,20 G
Deutsche Unionsb	3	6	fr.	77 bzG
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87,25 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 bzB
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	52 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4,90 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	110 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	14 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	—	4	69,90 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	15,50 bzG
Nordd.Gummifab.	5½	5	4	53 G
do. Papierfabr.	4	—	4	10,50 G
Westend, Com.-G.	8	—	fr.	4 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	127,25 B
Schles. Feuervers.	17	20	4	— —
Donnersmarkhütte	4	3	4	20,50 bz
Dortm. Union	0	—	4	6 bzB
Königs- u. Laurah.	10	—	4	56,75 bzG
Lauchhammer	0	—	4	17,50 G
Marienhütte	7½	—	4	61 bzG
Moritzhütte	0	—	4	30 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10,50 G
Redenhütte	0	—	4	1 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	82 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	39 G
Vorwärtshütte	1	—	4	16 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	36 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6½	6½	4	45 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	23 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	49,75 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	13 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	— —
Schl. Leinenind.	7½	—	4	81 G
S.Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	2,50 B (— conv
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	— —
WilhelmshütteMA.	6	—	4	65 bzG

Berlin, 2. Juni. [Productenbericht.] Der heutige Markt eröffnete, mit reichlichen Anerbietungen von Roggen auf Termine, in matter Haltung, befestigte sich später zwar wieder ganz entschieden, doch war der Umsatz nur im Beginn der Börse lebhaft. Waare fortdauernd knapp. — Roggenmehl bei etwas höheren Forderungen still. — Weizen in beschränktem Verkehr. Die Preise anfänglich etwas niedriger, erholten sich bald wieder. — Hafer loco sehr fest, Termine höher. — Rüböl etwas höher, Umsatz mäßig. — Spiritus machte weitere Fortschritte in der Preissteigerung, nahe Lieferung profitirte mehr als die entfernten Termine.

Weizen loco 200—243 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — ab Bahn bez., pr. Mai-Juni u. pr. Juni-Juli 214—216 Mark bez., pr. Juli-August 216½—218 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 218½—219½ Mk. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 215 Mk. — Roggen loco 170—183 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. und poln. 174—176 Mark bez., inländ. — M. bez., schwedischer — Mark, defect russ. — Mk. ab Bahn bez., pr. Frühjahr — Mk. bez., pr. Mai-Juni 168½—170 Mark bez., pr. Juni-Juli 165—166½ Mark bez., per Juli-August 164½—165½ M. bez., per August-September — Mark bez., pr. September-October 165—167 Mark bez., per October — Mk. ab Bahn bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 153—183 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 155—198 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 176—190 Mark bez., russischer 170—190 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 190—195 Mark bez., böhmischer — Mark, schwedischer 190—195 Mark ab Bahn bez., pr. Frühjahr — Mark bez., pr. Mai-Juni 174½—175 M. bez., per Juni-Juli 173—173½ Mk. bez., pr. Juli-August 166½—168 Mk. bez., pr. September-October 160½—162 Mark bez. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 174 Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 193—225 M., Futterwaare 180—192 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 30,00—29,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 27,50—26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack: Nr. 0: 25,50—24,00 M., Nr. 0 und 1: 23,00 bis 21,50 Mark bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. incl. Sack Nr. 0 und 1: pr. Mai-Juni 23,80 Mark bez., pr. Juni-Juli 23,30 bis 40 Mark bez., pr. Juli-August 23,30—40 Mark bez., pr. August-September 23,30—40 M. bez., pr. Sept.-October 23,30—40 M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" per 10,000 pCt. 53 Mk. bez., ab Speicher 52,8 M. bez., „mit Faß" — Mark bez., pr. Mai-Juni 52,8—53,5 Mark bez., pr. Juni-Juli 52,8—53,5 Mark bez., pr. Juli-August 53,4—54 Mark bez., pr. August-September 53,9—54,3 Mk. bez., pr. Sept.-October 53,7—54,1 Mk. bez., pr. October-November 52,9—53,2 Mk. bez. Gekündigt 370,000 Liter. — Kündigungspreis 52,3 Mark.

Breslau, 3. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide ruhig, bei mäßigen Zufuhren, Preise gut behauptet.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,30 bis 20,80—22,40 Mark, gelber 18,30—19,50—21,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 13,30 bis 15,30—16,30 Mark, weiße 17,00—17,50 Mark.

Hafer gute Kauflust, per 100 Kilogr. 18,30—19,50 bis 20,50 Mark, feinster über Notiz.

Mais leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mark.

Erbsen gut preishaltend, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	28	50	27	25	26	50
Winterrübsen	27	25	26	—	25	25
Sommerrübsen	28	50	27	50	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark, pr. September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 33,50—34,50 Mk., neu 31,25—32,25 Mark, Roggen fein 29,75—30,25 Mark, Hausbacken 28,25 bis 29,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

* **Hübner's statistische Tafel aller Länder.** (Verlag von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.) 25. Auflage. 1876. Jubiläums-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Seit 25 Jahren führt uns dieses Blatt alljährlich alle Länder der Erde vor und berichtet über deren augenblickliche Lage, wie sie sich in den Zahlen spiegelt, die in den Staaten der Civilisation über Bevölkerung, Industrie, Handel ꝛc. amtlich erhoben, in anderen Gebieten von Reisenden und dergl. geschätzt sind. Aus einer großen Literatur, welche zu studiren nur dem Fachmanne die Zeit und Gelegenheit gegönnt ist, sind in der Tafel Notizen vereinigt über die schwarzen Stämme Afrika's neben den exacten Angaben über die modernen Staaten! Die 25 Auflagen, jede verändert und verbessert, die letzte doppelt so reich an Inhalt wie die erste, bieten natürlich reiches Material zu Vergleichen. Die Veränderung der Größe mancher Staaten erklärt die Kriegsgeschichte der Neuzeit, während z. B. die Verminderung der Verschiedenheit in Geld, Maaß und Gewicht und die Zunahme des Handelsverkehres als Zeichen der friedlichen Annäherung der Völker aufgefaßt werden dürfen. Der Werth des Handels betrug z. B. in Millionen Mark

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
Waaren:	1851	1874	1851	1874
im Zollverein	810	3756	525	2303
in Frankreich	925	2524	1303	2377
„ England	2010	7425	3800	6220
„ Nordamerika	712	2661	608	2050
„ Oesterreich	318	1170	208	948

Wie muß die Productionskraft der Völker und der Preis der Waaren gestiegen sein, um solche Veränderungen der Zahlen hervorzurufen!

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',12	332''',37	331''',64
Luftwärme	+ 15°,3	+ 13°,3	+ 10°,1
Dunstdruck	3''',85	5''',25	4''',37
Dunstsättigung	53 pCt.	84 pCt.	91 pCt.
Wind	O. 1	SO. 1	W. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	bezogen.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens 13°,6.

Breslau, 3. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.